Nr. 166. Donnerstag, den 17. Juli 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. Juli bis 19. Juli 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Der erste Tag der Londoner Konferenz.

Macdonald als Vorsitzender hält die einleitende Ansprache. — Die Reparationskommission stellt ihre Bedingungen.

Die Eröffnungssitzung in der Downingstreet

Der Auftakt.

London, 16. Juli.

Eine Stunde vor Eröffnung der Konferenz sammelte sich in der Downingstreet eine große Menschenmenge an. Das foreign office bildete den Treffpunkt für die Journalisten und Photographen. Nur den Beamten des foreign office war es gestattet, das Gebäude zu betreten. Als erste trafen die japanischen Delegierten Ohashi und Ishii ein, ihnen folgten die griechischen, die portugiesischen, die rumänischen und die jugoslawischen Vertreter. Dann erschienen Theunis und Hymans, nach ihnen Herriot mit seinem Stabe. Herriot wurde besonders herzlich begrüßt. Die italienischen Delegierten trafen zuletzt ein. Die Platzordnung ist folgendermaßen geregelt: Die Hauptdelegierten sitzen an einem langen, hufeisenförmigen Tisch, der Präsident in der Mitte, rechts von ihm die französischen, die italienischen, die belgischen, die portugiesischen, links die britischen, die amerikanischen, die japanischen, die griechischen, die jugoslawischen und die rumänischen Delegierten. Hinter den Delegierten sitzen an kleinen Tischen die Sekretäre und die Sachverständigen.

Macdonalds Eröffnungsrede.

Kurz nach 11 Uhr eröffnete Macdonald die Sitzung. Seine Erklärungen besagten u. a. folgendes:

Nach dem Weltkriege seien sehr viel kritische und schwierige Probleme entstanden, die man, wie es in der Natur der Dinge liege, nicht im Handumdrehen lösen und beseitigen könne. Besonders große Meinungsverschiedenheiten hätten die Regierungen gezwungen, die Lösung aller jener Fragen anzustreben, die wirtschaftlicher Natur seien und sich um das Reparationsproblem gruppierten. Macdonald gab hierauf einen kurzen Ueberblick über die Vorgeschichte des Sachverständigengutachtens, das nicht allein durch seine Sachlichkeit, sondern auch durch die Einmütigkeit, mit der es zustande gekommen sei, den Regierungen die unabwendbare Pflicht auferlege, es als Ganzes zur Ausführung zu bringen. In nachstehenden Punkten seien die enthaltenen Vorschläge diskutabel. Die Sachverständigen hätten die Regierungen ermahnt, es als Ganzes anzunehmen, und die Vorschläge lediglich auf ihre Wirksamkeit hin zu prüfen. Die betreffenden Regierungen seien zu der Schlußfolgerung gelangt, die Konferenz dürfe nicht versuchen, sich allzu lange in die Erörterungen der Einzelheiten einzulassen, da durch die Meinungsverschiedenheiten bisher jede ersprießliche Arbeit verhindert worden sei. Das Gutachten fordere Verpflichtungen nicht nur von Deutschland, sondern auch von den Verbündeten. Unter diesen Voraussetzungen seien insbesondere zwei, unter denen allein das Sachverständigengutachten wirksam werden könnte und deren absolute Erfüllung unumgänglich notwendig sei.

Die erste sei die Wiederherstellung der staatlichen und der fiskalischen Einheit Deutschlands, die zweite, daß den Gläubigern, die sich an der großen Anleihe beteiligen wollten, ausreichende Sicherheit gewährleistet würde.

Für den Mechanismus, durch den dies alles in die Wege geleitet werden müsse, müsse Zeit gefunden werden, und er sei sicher, daß man der Schwierigkeiten Herr werden könne. Das Dawesgutachten unterscheide scharf zwischen wirtschaftlichen und politischen Ueberlegungen und sei lediglich auf der ersten aufgebaut. Er hoffe, daß sich die Debatte der Konferenz in demselben versöhnlichen Geiste bewegen werde, mit dem das Gutachten zustande gekommen sei. Deshalb müßten bei den Erörterungen alle Momente ausgeschaltet werden, die in dem Gutachten nicht berücksichtigt und behandelt worden seien. Das Dawesgutachten bedeute gewiß nicht die endgültige Lösung aller Schwierigkeiten, aber durch seine Verwirklichung würde doch eine brauchbare Grundlage für die endgültige Lösung geschaffen werden. Der Sachverständigenplan sehe für den Wiederaufbau Deutschlands sowohl wie auch für die Flüssigmachung substantieller Reparationszahlungen die wirksamsten Mittel vor, und werde, wenn er diesen Zweck erfüllt habe, auch sein Bestes zum Wiederaufbau ganz Europas beigetragen haben. Deshalb lege das Gutachten auch den größten Wert und die bewußte Betonung auf die Forderung, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse diesen Plan zur Erfüllung bringen müsse. Der Plan eröffnet tatsächlich für Deutschland die Hoffnung, nunmehr aus dem finanziellen Sumpf herauszukommen, in den es so tief gesunken sei. Ein weiterer bedeutungsvoller Zug des Gutachtens sei die Tatsache, daß die künftigen deutschen Zahlungen in einer durchaus annehmbaren und erträglichen Form reguliert werden sollen, wodurch allein schon sich das Dawesgutachten vorteilhaft von allen seinen Vorgängern unterscheide. Bisher habe das ganze Problem sehr unter Unsicherheiten gelitten, die darin bestanden hätten, daß es an geeigneten Mitteln gefehlt habe, von Deutschland Zahlungen zu erhalten, ohne durch eine Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens diese Zahlungen zu gefährden. Es sei das Hauptverdienst des Sachverständigen-Gutachtens, daß es die Notwendigkeit, Zahlungen zu erhalten, und die Erhaltung der Leistungsfähigkeit Deutschlands streng auseinander halte und sich einmal mit der letzteren Frage befasse, die zweifellos in der ganzen Zeit zu wenig berücksichtigt worden sei. Die Sachverständigen hätten einen elastischen Plan zustande gebracht, der die beste Lösung des Reparationsproblems darstelle. Um diese Lösung zu verwirklichen, sei es aber notwendig, daß sich die Verbündeten aufrichtig einigten. Ohne diese Einigung könne es keine Arbeit geben, ohne diese Arbeit könne es keinen Frieden geben. Diese Einigkeit könne nur durch eine rücksichtslose Zustimmung zu dem Gutachten erreicht werden, zu der alle intellektuellen und moralischen Gründe zwingen.

„Es handelt sich also jetzt," so schloß Macdonald, „um die Frage, ob die verschiedenen Interessen und die verschiedenen Auffassungen von Staatsklugheit in einem gemeinschaftlichen Uebereinkommen vereinigt werden können. Er sei der Ueberzeugung, daß dies möglich sei, und schwer laste die Verantwortung auf demjenigen, der dies verhindere." Macdonald wandte sich sodann zu einer besonderen Begrüßung an die amerikanischen Delegierten. Es sei amerikanischer Geist, der das Sachverständigengutachten, das hier alle vereinigt, zuwege gebracht habe.

Die Organisation der Konferenz.

Nach den Begrüßungsansprachen der verschiedenen Delegierten und der Uebernahme des Vorsitzes durch Macdonald wurden die Fragen der Geschäftsordnung und der Organisation der Konferenz besprochen. Zum Generalsekretär der Konferenz wurde Sir Maurice Hankey gewählt. Es folgten dann noch Erörterungen über die Frage, wie viel Sachverständige jeder einzelne Teilnehmerstaat haben sollte. Sodann wurden drei Ausschüsse gebildet. Abends 8 Uhr gab die Regierung in Lancasterhouse den Häuptern der Delegation und je acht anderen Mitgliedern jeder Delegation ein Essen.

Die Grundlinien der ersten Aussprache.

In der Erörterung des Dawes-Gutachtens betonte die Konferenz, die Hauptbestimmung des Planes sei die, daß die Einheit Deutschlands in fiskalischem und wirtschaftlichem Sinne unbedingt wieder hergestellt und daß ihm eine große Anleihe von 40 Millionen Pfund Sterling gewährt werden müsse, wofür aber naturgemäß die Kapitalgeber gewisse ausreichende Sicherungen von deutscher Seite aus erhalten müßten. Diese Voraussetzungen schlössen die Notwendigkeit in sich, daß Deutschland die uneingeschränkte Kontrolle über das Ruhrgebiet und andere Teile seines Staatsgebietes wieder erhalte. Es sei möglich, daß Deutschland in kürzester Zeit seinen Staatshaushalt wieder balanzieren werde und die Stabilisierung seiner Währung wieder herstellen könne. Eine neue Goldnotenbank mit dem ausschließlichen Recht, für einen Zeitraum von nicht weniger als 50 Jahren Noten herauszugeben, werde eingerichtet werden. Für Deutschland sei kein vollständiges Moratorium vorgesehen, aber die deutschen Zahlungen sollten in den ersten Jahren auf 50 Millionen Pfund Sterling beschränkt werden. Alle deutschen Zahlungen haben in der durch die neue Goldnotenbank zu schaffenden Währung zu erfolgen. Wie erst kürzlich durch einen englischen Staatsmann erklärt worden ist, muß sich Deutschland natürlich dazu bereit erklären, ein williger Partner zu sein, wenn das Sachverständigengutachten, das ihm angeboten wird, ausgeführt werden und Europa auf diese Weise aus den unerträglichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten herausgebracht werden soll.

Eine offizielle Erklärung der Reparationskommission.

Paris, 16. Juli.

Die Mitteilungen, die „Matin" und „Petit Parisien" heute vormittag über die gestrigen Verhandlungen der Reparationskommission verbreiteten, finden eine Richtigstellung in folgender von der Reparationskommission selbst ausgegebenen Darstellung:

Die Reparationskommission nahm unter dem Vorsitz Barthous von der Aufforderung, die durch die französische und die englische Regierung an sie gerichtet worden ist, Kenntnis und beschloß einstimmig, daß die Inkraftsetzung des Sachverständigengutachtens durch Deutschland folgendes verlangt:

1. Annahme der für das Funktionieren des Planes erforderlichen Gesetze in der von der Reparationskommission genehmigten Form durch den Reichstag und deren Verkündigung.

2. Einrichtung aller im Plan vorgesehenen Ausführungs- und Kontrollorgane zum Zwecke eines normalen Funktionierens.

3. Endgültige Errichtung einer Bank- und einer Reichseisenbahngesellschaft gemäß den Bestimmungen der dem Sachverständigenplan entsprechenden Gesetze.

4. Uebergabe an die Treuhänder von Zertifikaten für die im Bericht des Organisationskomitees vorgesehenen Industrieobligationen.

5. Abschluß von Verträgen, durch die die Unterbringung der Anleihe von 800 Millionen Goldmark nach Inkraftsetzung des Planes und nach Erfüllung aller Bedingungen des Sachverständigenplanes sichergestellt wird.

*

Dr. Schacht in London.

Paris, 16. Juli.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute von hier nach Fertigstellung des Statuts für die Goldnotenbank nach London weitergereist.

Die Zweiteilung der Konferenz.

London, 16. Juli.

„Daily News", „Times" und „Daily Herald" weisen übereinstimmend darauf hin, daß die Frage immer noch vollständig offen sei, ob Deutschland zur Londoner oder zu einer anderen Konferenz zugezogen werden solle. Frankreich, so wird im „Daily Telegraph" ausgeführt, sehr immer mehr als Lösung vor, daß Deutschlands Zustimmung auf dem Wege von Verhandlungen mit der Reparationskommission herbeigeführt werde. Offenbar werde es unter der Voraussetzung, daß dieser Standpunkt durchdringen sollte, was keinesfalls feststeht, für praktisch gelten, daß die alliierten Staatsmänner zu gleicher Zeit in Paris tagen, wenn die Reparationskommission mit den deutschen Delegierten über die Annahme und Anwendung des Dawesplanes verhandeln wird.

Einigung über die Eisenbahngesetze.

London, 16. Juli.

Nachdem das Bankkomitee in Paris das Gesetz zur Errichtung der Goldnotenbank in dritter Lesung verabschiedet hat, sind nun auch die Beratungen des Organisationsausschusses für die Reichsbahn so weit gediehen, daß, wie der Korrespondent der Telegraphen-Union von hervorragender Seite erfährt, die dritte Lesung des Eisenbahngesetzes ebenfalls als beendet angesehen werden kann. Das Eisenbahnkomitee ist am 10. Juli in London zur dritten Lesung zusammengetreten, die bis zum 20. Juli beendet werden sollte. Die Verhandlungen haben also einen erheblich schnelleren Verlauf genommen, als man vorher erwartet hatte. Offiziell dürfte die Erledigung der Eisenbahngesetze erst verkündet werden, nachdem die amtliche Mitteilung darüber der Reparationskommission zugegangen und diese im Besitz der Gesetzentwürfe sein wird. Wie die Telegraphen-Union hört, nahm an den Londoner Verhandlungen über die Eisenbahngesetze auch Regierungsrat Meyer von der Kriegslastenkommission teil.

Belgische Verstimmung.

Paris, 16. Juli.

Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris" drahtet seinem Blatte, daß sich die belgische Delegation ziemlich beunruhigt nach London begeben habe, da in den letzten Wochen keine Gelegenheit war, um gemeinsame Richtlinien der belgischen und der französischen Regierung für die bevorstehenden Londoner Verhandlungen festzulegen. Die belgische Regierung sei über den Standpunkt Herriots zu wenig unterrichtet, um von vornherein die Taktik der französischen Konferenzvertreter unterstützen zu können. Vielleicht sei die belgische Regierung sogar zu ihrem Bedauern gezwungen, einen von Herriot abweichenden Standpunkt einzunehmen. Das belgische Kabinett hat sich kurz vor der Abreise seiner Vertreter nach London eingehend durch die belgischen Botschafter in Washington, London und Paris unterrichten lassen und ist darauf in einem Kabinettsrat zur einstimmigen Festlegung der Richtlinien für London gelangt. Im übrigen ist die Auffassung der belgischen Regierung zum Teil schon durch die große Rede des belgischen Außenministers Hymans in der Kammer bekannt geworden. Der belgische Korrespondent des „Echo de Paris" hat den Eindruck, daß die belgische Regierung von dem Sachverständigengutachten hypnotisiert sei. Es sei zu befürchten, daß sich die belgische Regierung jedem Vorschlag, das Sachverständigengutachten zu revidieren oder die Durchführung hinauszuschieben oder überhaupt nur den Wortlaut des Gutachtens anzutasten, widersetzen werde.

Die Internationale für das Gutachten.

London, 16. Juli.

Die Konferenz der internationalen Gewerkschaftsvereinigung und der sozialistischen Internationale nahm eine Entschließung an, in der das Dawesgutachten mit Einschränkungen gebilligt wird. Es sei, heißt es darin, zwar keine vollkommene, aber immerhin die beste Lösung, um in das europäische Chaos Ordnung zu bringen.

Ein amerikanischer Vorschlag.

Neuyork, 16. Juli.

Der frühere amerikanische Rheinlandkommissar Noyes richtete an Dawes ein Schreiben, in dem er ihn auffordert, auf die Regierung dahin einzuwirken, daß der amerikanische Vertreter auf der Londoner Konferenz angewiesen werde, Frankreich davon in Kenntnis zu setzen, daß Amerika wünsche, Frankreich möge die isolierte Politik in der Ruhrfrage aufgeben, die nötigen Konzessionen machen und sich mit England in dem ehrlichen Bestreben verbinden, den Dawes-Plan in Kraft zu setzen.

Das internationale Lohnproblem.

Von

Lewis E. Pierson,

Präsident des Verbandes amerikanischer Industrieller.

Ueber die Entwickelung gewisser großer weltpolitischer und weltwirtschaftlicher Fragen ist man in Amerika sehr verschiedener Meinung; über eine Tatsache besteht jedoch keine Meinungsverschiedenheit, darüber nämlich, daß die großen europäischen Nationen das Niveau ihrer Lebenshaltung als eine Folge des Weltkrieges stark herabgemindert haben. Da dieser erniedrigte Standard zur Grundlage industrieller Operationen genommen wird, hat diese Tatsache eine besondere Bedeutung für die amerikanische Wirtschaft, die hierin naturgemäß eine große Gefahr für ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte erblickt. Die Folgen einer jeden Herabsetzung des Lebenshaltungsniveaus sind nämlich niedrige Löhne, die wieder für eine Industrie eine Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit bedeuten. Gerade die amerikanische Industrie, in der sich der Standard seit dem Weltkriege dauernd gehoben hat und in der der Arbeiter weit besser entlohnt wird als in irgend einem anderen Lande, muß sich mit dieser Entwicklung eingehend befassen, sie muß ihre voraussichtlichen Wirkungen zum Gegenstande wichtiger Untersuchungen und eventuell zum Ausgangspunkte einer neuen Lohnpolitik machen.

Die unmittelbaren Folgen der wirtschaftlichen Entwicklung in den Vereinigten Staaten während des Krieges waren steigende Preise, erhöhte Steuern, und teuere Mieten als eine Steigerung der allgemeinen Unkosten, die ihrerseits die Löhne in die Höhe trieben. Zu gleicher Zeit sank nach dem Weltkriege die Kaufkraft Europas und der übrigen Welt und führte zu der bekannten Erscheinung der akuten Wirtschaftskrise im Jahre 1920, die sich seitdem infolge der Ungelöstheit wichtiger politischer Fragen und der zunehmenden Verelendung der Weltwirtschaft in eine schleichende Krise verwandelt hat. Die Ungeklärtheit wichtiger politischer Fragen legt sich heute lähmend auf das ganze internationale Geschäftsleben, und die Zurückhaltung unserer Abnehmer zeigt ihren störenden Einfluß auch in der noch widerstandsfähigen amerikanischen Wirtschaft. Die Eisen- und Stahlindustrie hat gegenwärtig einen Rekordtiefstand der Produktion, der Umsatz stockt, und die Abrufe selbst angeschlossener Kontrakte lassen auf sich warten. Kein Wunder, daß die allgemeinen Betriebskosten den Werken über den Kopf wachsen und daß man sich nach irgend einem Ausweg umsieht. Natürlich werden hierbei auch die Löhne herangezogen. Ein bedeutendes ringfreies Blechwalzwerk im Distrikte Pittsburgh hat sich bereits veranlaßt gesehen, seine Löhne um 12 bis 20 Prozent herabzusetzen; ein ähnliches Vorgehen anderer Werke dürfte zu erwarten sein.

Die Antwort auf die Frage, inwieweit sich die Depression hier in einem allgemeinen Lohnabbau auswirken wird, hängt einmal davon ab, inwieweit sich die Löhne der sinkenden Tendenz der allgemeinen Lebenshaltungskosten anpassen werden. Sie hängt aber auch davon ab, inwieweit sich die Löhne der einzelnen Berufsgruppen unter einander ausgleichen werden. In diesen Beziehungen bestehen noch bedeutende Schwankungen; es ist klar, daß zunächst ein innerer Ausgleich stattfinden muß, ehe wir daran denken können, uns dem neuen Niveau des Auslandes etwas mehr anzupassen.

In der Frage des inneren Ausgleiches muß zunächst darauf hingewiesen werden, daß sich die Entwicklung der ländlichen und städtischen Löhne sehr zu ungunsten der Landbevölkerung verschoben hat. Die Indexziffern des Arbeitsamtes ermöglichen hier wertvolle Rückschlüsse. Sie zeigen, daß das Niveau der allgemeinen Lebenshaltung heute um etwa 48 Prozent über dem Friedensstande liegt, daß aber landwirtschaftliche Produkte nur etwa 39 Prozent über dem Vorkriegsniveau liegen, Textilien dagegen etwa 89 Prozent, Heiz- und Leuchtprodukte etwa 78 Prozent, Baumaterialien etwa 82 Prozent und Haushaltungsgegenstände, Möbel usw. etwa 75 Prozent. Die Landwirte sind also in der Preisentwicklung ihrer Erzeugnisse erheblich hinter anderen Berufsklassen zurückgeblieben. Sie fühlen diese Ungerechtigkeit auf das peinlichste, und die Regierung mußte durch verschiedene Maßnahmen der aus dieser Entwicklung stammenden Not steuern.

Die Gewerkschaftsführer haben sich natürlich bisher jedem beabsichtigten Lohnabbau scharf widersetzt, sie haben bei etwaigen Versuchen sofort mit Streik gedroht und in einigen Fällen hiermit auch Erfolg gehabt. Die Arbeiter ihrerseits haben bei der Diskussion über diese Fragen darauf hingewiesen, daß ein Lohnabbau eine Verminderung ihrer Kaufkraft zur Folge haben würde, wodurch natürlich eine ungünstige Rückwirkung auf die Industrie selbst zu befürchten sei. Sicherlich liegt ein Körnchen Wahrheit in einer solchen Argumentation, doch haben derartige Erwägungen keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit; man brauchte sie andernfalls nur die Arbeitslöhne dauernd zu erhöhen, um so eine zunehmende Kaufkraft der Verbraucher zu erzielen und hierdurch die Umsätze von Handel und Industrie ins Ungemessene zu steigern. Nein, die wirkliche Lage der Dinge ist so, daß nicht der Nominalbetrag des Arbeitsverdienstes in Frage

Nach Kortumstraße 1

0,48

& Co.

schreiben

ge ist ein
muß heißen:

kauf!

kommt, sondern daß der Wert der in ihm steckenden Kaufkraft das Entscheidende ist. Jeder Arbeiter würde bei einer nominellen Erhöhung seines Lohnes tatsächlich nichts gewinnen, wenn eine derartige Erhöhung nicht auch zugleich eine Steigerung seiner Kaufkraft mit sich bringen würde. Er würde sogar verlieren, wenn mit der Erhöhung seiner nominellen Bezüge eine Verringerung seiner Kaufkraft eintreten würde. Gewisse Länder Europas sind hier ein warnendes Beispiel, soweit sie nämlich durch die Inflation gegangen sind. In Oesterreich und Deutschland erhöhten sich die Arbeitslöhne ins Phantastische. Zuerst in die Millionen gehend, sprangen sie bald auf Milliarden und endlich auf Billionen. Die Kaufkraft der Entlohnung aber wurde immer geringer, wodurch eine immer tiefere Herabdrückung des allgemeinen Lebensstandards in jenen Ländern hervorgerufen wurde. Eine Verbesserung der Lage — das lehrt diese Entwicklung — setzt also keinesfalls ein, wenn mit der nominellen Erhöhung der Arbeitslöhne auch eine Steigerung der allgemeinen Lebenshaltungskosten Hand in Hand geht, ja, sie kann gefährlich werden, wenn die einzelnen Punkte, aus denen sich der Lebenshaltungsindex zusammensetzt, in einem höheren Grade steigen als die Löhne. Steigen aber alle Posten, aus denen sich dieser Index zusammensetzt, nicht einheitlich, finden Schwankungen in den Beziehungen statt, so gewinnen einige Posten auf Rechnung der anderen. Das gleiche gilt für die Industrie. Auch hier können Erhöhungen gewisser Lohnkategorien auf Kosten anderer vor sich gehen, wodurch dann eine für die ruhige Entwicklung des Wirtschaftslebens gefährliche Distrepanz unter den einzelnen Berufsklassen entsteht.

Das Argument, daß höhere Löhne eine Stärkung der Kaufkraft hervorrufen, ist nur gültig, wenn es in einem Falle gebraucht wird, wo die Löhne tatsächlich unter das Niveau der allgemeinen Lebenshaltung zu sinken drohen, wo also die Gefahr einer Ausschaltung einer großen Käufergruppe besteht. Es kann aber keinesfalls gebraucht werden, wenn die Löhne bereits erheblich über den allgemeinen Lebenshaltungskosten liegen. Derartige Ungleichheiten wirken wirtschaftszerstörend; sie ruinieren den normalen Warenumsatz, wirken aufreizend und sind das Zeichen einer unruhigen stoßweise arbeitenden Wirtschaft.

In der internationalen Lohnentwicklung fragt sich die amerikanische Industrie schon längst, ob sie ihr hohes Lebenshaltungsniveau aufrecht erhalten kann, wenn sich andere Nationen mit einem niedrigeren Standard begnügen und sozusagen ihren Riemen enger schnallen. Eine Beibehaltung des gegenwärtigen Standards kann nur ermöglicht werden, wenn es gelingt, die Produktion durch eine Intensivierung des Arbeitsprozesses zu erhöhen. Nur wenn dem höheren Lohn eine erhöhte Leistung gegenübersteht, wird es möglich sein, ein Herabsinken in die niedrigere Lebenshaltung der europäischen Industrienationen zu verhindern. Ob dies auf Grund technischer Möglichkeiten oder durch Steigerung des persönlichen Faktors zu erreichen sein wird, bleibt abzuwarten.

Die Verlängerung der Micumverträge in der Metallindustrie.

Essen, 16. Juli.

Die von dem Zweckverband der Metallindustrie der besetzten Gebiete in Düsseldorf für seine 18 Untergruppen mit der Micum in Düsseldorf und der Internationalen Rheinlandkommission in Koblenz abgeschlossenen Zollermäßigungsabkommen sind heute um einen Monat, also bis zum 15. August, verlängert worden. Dabei wurden alle 18 Verträge derartig auf eine einheitliche Grundlage gestellt, daß die Zollabgaben von jetzt ab gleichmäßig drei Achtel der alten Zollsätze betragen. Hiervon werden zwei Drittel dem Deutschen Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben. Außerdem wurde in den Verhandlungen erreicht, daß für eine größere Anzahl von Zollpositionen die Einfuhrzölle ermäßigt wurden. In Frage kommen hierbei u. a. Roheisen, Walzeisen, Dampfkessel sowie Kupferbleche und Elektrokupfer. Die Ermäßigung dieser Zölle schwankt zwischen 40 und 75 Prozent.

Fürsorge für die Eisenbahner aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Juli.

Das Reichsarbeits-Ministerium regte auf Grund des § 18, Ziffer 2 der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar bei den Regierungen der beteiligten Länder an, nach dem Vorgange Preußens die Unterstützungsdauer für die entlassenen Eisenbahner im besetzten Gebiet auf 39 Wochen zu verlängern.

Prominente Teilnehmer am Londoner Kongreß.



Stehend von links nach rechts: Nollet (Frankreich), Young (Amerika), Hughes (Amerika), MacDonald (England), Clementel (Frankreich), St. Aulaire (Frankreich), Houghton (Amerika), Hayashi (Japan), Mauclaire (Frankreich). Sitzend von links nach rechts: Theunis (Belgien), Hymans (Belgien), de la Toretta (Italien), Herriot (Frankreich), de Nava (Italien).

Reichstagsbeginn am 22. Juli.

Berlin, 16. Juli.

Die nächste Sitzung des Reichstages ist auf Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr, festgesetzt worden.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Genehmigung zur Verhaftung des kommunistischen Abg. Thaelmann; Bericht des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten über den vom Ausschuß angenommenen Antrag, eine Aenderung des § 28 der Geschäftsordnung in Erwägung zu ziehen (Der § 28 bestimmt über die Zusammensetzung der Ausschüsse und bezieht sich darauf, daß sich die kommunistische Fraktion nicht zur Verschwiegenheit über die Ausschußverhandlungen verpflichtet hat. Der Antrag wird voraussichtlich dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen werden); Gesetzentwurf zur weiteren vorläufigen Regelung des Haushaltes 1924 (Notetat) wegen Verteilung des Gewinnes der Reichsbank für 1923; über das Optionsabkommen zwischen Deutschland und Belgien u. a. m.

Der Reichstagspräsident hat sich vorbehalten, noch weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen.

Gegen die deutsche Tscheka.

A. **Berlin**, 16. Juli.

Der Reichstagspräsident Wallraf hat der kommunistischen Reichstagsfraktion die Abschrift eines Schreibens zugehen lassen, das er vorgestern an den Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof, Landgerichtsdirektor Vogt, gesandt hat. In dem Schreiben heißt es:

„Da nach Ihren Darlegungen die Taten und Pläne der deutschen Tscheka in engstem Zusammenhang mit einem vorbereitenden Hochverrat stehen, erteile ich Ihnen hierdurch gemäß Artikel 38 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Beschlagnahme der auf das Verbrechen des Hochverrates bezüglichen Schriftstücke oder Gegenstände meine Zustimmung."

Wie verlautet, hat zu diesem Schreiben des Reichstagspräsidenten die Tatsache Anlaß gegeben, daß sich unter den seinerzeit in dem kommunistischen Fraktionszimmer beschlagnahmten Schriftstücken auch solche befanden, die sich bei der später im Polizeipräsidium erfolgten Durchprüfung als Beweisstücke für die Vorbereitung eines Hochverrats entpuppten. Da sich die Kommunisten über dieses Vorgehen des Untersuchungsrichters beim Staatsgerichtshof mit dem Hinweis beschwert haben, daß die Genehmigung zur Durchsuchung des Fraktionszimmers vom Reichstagspräsidenten nur in Bezug auf ein etwaiges Verbrechen des Mordes erteilt worden sei, hat der Untersuchungsrichter nunmehr nachträglich auch die Genehmigung zur Beschlagnahme der aufgefundenen hochverräterischen Schriftstücke erbeten und erhalten.

Ausschußberatungen über Steuergesetzentwürfe

Berlin, 16. Juli.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß und der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates behandelten den von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuer. Nach eingehenden Beratungen des Gesetzentwurfes wurde beschlossen, für die Weiterbehandlung zwei Arbeitsausschüsse einzusetzen, und zwar einen für die Zollfragen und einen für die Umsatzsteuerfrage. Beide Ausschüsse nehmen ihre Arbeiten am 16. Juli auf.

Neue preußische Gesetzentwürfe.

Berlin, 16. Juli.

Gemäß Artikel 10 der Verfassung hat das preußische Staatsministerium dem Staatsrat eine Reihe von Gesetzentwürfen unterbreitet, die nachstehende Materien betreffen:

Ein Entwurf behandelt die Schaffung eines Gesetzes wegen Uebertragung der staatlichen Hafenanlagen zu Duisburg-Ruhrort an eine Aktiengesellschaft. Ein weiterer Entwurf enthält Ausführungsbestimmungen zu dem am 1. Juli ds. Js. vom Landtag beschlossenen Gesetz über die Errichtung gemeinsamer Aerztekammern für die Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien sowie für die Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen, Westpreußen und die Stadt Berlin. Ferner wurde dem Staatsrat ein Gesetzentwurf wegen Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Tilsit, Ragnit, Heinrichswalde und Skaisgirren übersandt.

Schließlich beschäftigt sich ein weiterer Gesetzentwurf mit der Uebertragung der Verwaltung und Ausbeutung der Gemeinschaftsanteile an dem sogen. Kommunion - Unhazischen Berg-, Hütten- und Fabrikhaushalt an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Den Gesetzentwürfen sind ausführliche Begründungen beigegeben.

Skandalszenen im Thüringer Landtag.

Weimar, 16. Juli.

In der heutigen Sitzung des Landtages kam es bei Punkt 1 der Tagesordnung (Beantwortung der großen Anfrage: Stellungnahme der Regierung zu dem Sachverständigengutachten) mehrfach zu großen Skandalszenen. Hierbei wäre es fast zu Schlägereien zwischen den Abgeordneten Dr. Dinter (nationalsoz. Freiheitspt.), Hennicke (nationalsoz. Freiheitspt.) und Schulze (Komm.) gekommen. Im letzten Augenblick wurden die Streitenden auseinandergebracht. Zu gleicher Zeit erhob sich auf den Tribünen ein Lärm, der in Handgreiflichkeiten ausartete. Der Präsident ließ darauf sofort die Tribüne räumen und vertagte die Sitzung.

Preußischer Landtag.

Berlin, 16. Juli.

Die für Mittwoch 11 Uhr angesetzte Sitzung des preußischen Landtages wurde gleich nach der Eröffnung auf eine Stunde vertagt. Das Zentrum hatte dem Präsidenten erklärt, daß es wegen wichtiger Verhandlungen diese Vertagung wünsche. Offenbar handelt es sich bei diesen Verhandlungen um die Frage, welche Lösung man in der Angelegenheit der Hauszinssteuer finden kann. Bei der Eröffnung der Sitzung erschien der kommunistische Abgeordnete Obuch ohne Jackett im Sporthemd, was auf der Rechten und in der Mitte mit lebhaften Mißfallensrufen aufgenommen wurde.

Die Anträge zur Hauszinssteuer wurden, da eine Einigung unter den Parteien noch nicht zu erzielen war, auf Antrag des Abgeordneten Herold (Ztr.) von der Tagesordnung abgesetzt. Sie sollen am Donnerstag behandelt werden.

Auf der Tagesordnung steht dann die Ausführungsverordnung zur Verordnung über

die Fürsorgepflicht.

Verbunden damit werden auch die Ausführungsanweisungen zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) hält die vorgesehene Regelung für unzulänglich.

Abg. **Marcke** (Soz.) erwidert, die internationale Arbeiterhilfe beschränke sich nicht auf die Speisung Hungernder, sondern verfolge ausgesprochen politische Zwecke als Organ der kommunistischen Internationale.

Abg. **Dallmer** (Dntl.) unternimmt Angriffe gegen die Kommunisten, die von Seiten der Kommunisten mit Lärm beantwortet werden.

Abg. **Rogg** (Komm.) ruft: „Sie sind ja ein kompletter Idiot." Er wird deswegen zur Ordnung gerufen.

Abg. **Heidenreich** (D. Vpt.) wendet sich gleichfalls gegen die internationale Arbeiterhilfe und verweist auf eine Zeitungsnotiz, wonach der kommunistische Abgeordnete Paul Hoffmann in einer Gastwirtschaft zwölfjährige Pflegekinder bis 4 Uhr nachts beschäftige.

Abg. **Paul Hoffmann** (Komm.) protestiert mit lauten Zurufen gegen diese Angriffe und erklärt, die Zeitungsnotiz sei erlogen.

Abg. Frau **Eißberger** (Ztr.) bezeichnet die Verordnung als einen ersten Versuch zur Zusammenfassung der Wohlfahrtspflege.

Die Verordnung wird genehmigt.

Dann wird über einen Antrag der Regierungsparteien auf Aenderung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahl beraten. Das Gesetz, das einige Vereinfachungen für Holstein bringt, wird in zweiter Beratung angenommen.

Hierauf wird

die zweite Lesung des Bergetats.

fortgesetzt.

Abg. **Franz** (Soz.) macht den Unternehmern im Bergbau den Vorwurf, daß sie es unterlassen hätten, die Produktion durch technische Verbesserungen zu steigern. Wenn die Friedensleistung noch nicht voll erreicht sei, so liege es mehr an den Unternehmern als an den Arbeitern.

Abg. **Harsch** (Ztr.) weist die Behauptung zurück, daß die Bedürfnisse der Bergarbeiter heute über die der Vorkriegszeit hinausgehen. Trotz der erheblichen Mehrarbeit seien die Löhne im staatlichen Bergbau durchaus unzureichend. Die Entlohnung stehe in keinem Verhältnis zu den gesteigerten Preisen der notwendigen Bedarfsartikel. In den staatlichen Gruben am Harz seien an Familienmitglieder Monatslöhne unter 90 Mark bei 37 Schichten gezahlt worden. (Hört, hört!)

Vor Schluß der Sitzung stellt der Abg. **Deerberg** (Dnatl.) fest, daß versucht worden sei, die kommunistischen Abgeordneten zur Besichtigung des beschlagnahmten Materials einzuladen, daß dies aber wegen der eigenartigen Verhältnisse einzelner, die keine Wohnung haben, nicht möglich gewesen sei.

Am Donnerstag 12 Uhr: Hauszinssteuer und andere kleine Vorlagen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

Berlin, 16. Juli.

Die auf den Stichtag des 15. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande von 8. Juli (112,0) im Wesentlichen unter dem Einfluß der Getreidepreise auf 117,3, d. h. um 4,7 Prozent gestiegen.

Politische Uebersicht.

+ **Toller aus Bayern ausgewiesen.** Toller ist aus der Strafanstalt Niederschönefeld entlassen worden. Hierzu wird noch mitgeteilt, daß Toller aus Bayern ausgewiesen und über die bayrische Grenze abgeschoben wurde. Bekanntlich will Toller seinen dauernden Aufenthalt in Berlin nehmen.

+ **Neue Denkmalsschändung.** In Tilsit wurde durch Rotgardisten das noch nicht enthüllte Denkmal für die Gefallenen des Dragoner-Regiments Nr. 1 „Prinz Albrecht von Preußen" zerstört.

Ein Bochumer „Lebensbaum".

Von

Georg **Kutzke**, Bochum.

Ueber dem Portal eines neueren Bankgebäudes auf dem Wilhelmsplatz zu Bochum prangt im runden Türbogenfelde ein Relief-Ornament, das der Neuzeit ungeläufig und an einem Bankhause etwas ungewöhnlich ist. Es handelt sich da um ein Gewächs, das nach beiden Seiten kandelaberähnliche Senker abstellt, zwischen die sich drei Kreisstücke, Rosetten, Sonnen oder wie man das nennen will, einordnen.

Rosetten zieren den ganzen Bau. Man trifft sie an Bochumer modernen Fassaden so häufig, daß man hierbei von einer gewissen örtlichen Vorliebe sprechen darf. Ihre Ausbildung und Anordnung im Tympanon, d. i. Türbogenfeld, aber beweist, daß der Schöpfer des Türbogenfeldes (oder der Bauherr) um die genealogischen, d. h. entwicklungsgeschichtlichen Beziehungen gewußt, mindestens aber formale Anregung von älteren Vorbildern erhalten hat.

Wenn wir diese Vorbilder zunächst auf ihre formale Seite hin ansehen, so finden wir, daß sich unsere Vorfahren ähnlicher Zusammenstellungen bei verschiedensten Gelegenheiten und zu verschiedenstem Zweck bedient haben. An alten Truhen, besonders auch an Brautstühlen, an Rauchfängen und Wärmebecken trifft man sie häufig, in einer gewissen Ordnung auch an niedersächsischen, hessischen und mainfränkischen Bauernhoftoren sowie in methodischer, freilich noch völlig ungeklärter Anwendung über den Portalen der romanischen Kirchen. In die sogenannte romanische Zeit der deutschen Kunst, die von den Karolingern bis zu den Hohenstaufen währte, fällt der Anfang der Entwickelung auf deutschem Boden. Hier besonders sitzen die monumentalen Vorfahren des neuen Bochumer Beispiels.

Im mittleren Deutschland, namentlich im Saalegebiet, trifft man solche Portalzierstücke am häufigsten, weil sich dort zufällig die Reste des ländlichen Kirchenbaues des romanischen Stiles, der Zeit des neunten bis dreizehnten Jahrhunderts, am besten erhalten haben. Doch kann man die entsprechenden, mannigfach abgewandelten Beispiele um den Nordharz herum bis nach Westfalen verfolgen. Im Mittel des Türbogenfeldes einer Kirche an der mittleren Saale z. B. steht ein baumähnliches Gewächs, das eingerollte Aeste nach beiden Seiten sendet und von zwei Rosetten flankiert wird. Die Grundfigur ist also dieselbe wie bei unserem Bochumer Beispiel, sie findet sich auf deutschem Boden zuerst an der von den Irroschotten im achten Jahrhundert gegründeten Kirche zu Bergholz-Zell im Oberelsaß, vorher jedoch schon an langobardischen Grabsteinen in Oberitalien und ist ganz zweifellos vom vorchristlichen Orient her in die christliche Zeichensprache übernommen worden. Die Grundfigur läßt sich mit Sicherheit auf den von anbetenden Tieren oder von Rosetten begleiteten sogenannten Lebensbaum zurückführen. Als orientalisches und eigentlich semitisches Sinnbild des jenseitigen Lebens war er auch der christlichen Kirche willkommen, die im Missionsgebiet und beim Mangel bildhauerischer Kräfte mit Symbolen aufwartete, die in neuerer Zeit völlig unverständlich geworden sind. Lebensbaum und Kreuz wechseln sich dabei teils ab, teils stehen sie nebeneinander. Rosetten oder die Zeichen der Hauptgestirne lösen sich ebenfalls ab, und zwar sind die Rosetten ebenso oft als Rose oder Blume wie in drehender oder wirbelnder Form anzutreffen.

So erscheint in westfälischen Vorkommen im romanischen Türbogenfelde der Kirche zu Opferdicke bei Alperbeck der Stern von Bethlehem als Wirbelrosette, im Südportal der Georgskirche zu Alperbeck beiderseits der Golgathakreuze die Rosette in seitlich gesehene Blüten stilisiert. Aehnlich auch in der Pfarrkirche zu Meiningsen bei Soest. Von Rosetten verschiedenster Form umschwebt erscheint die Hand Gottes im Nordportal des romanischen Turmes der gotischen Pfarrkirche zu Kleinbremen bei Minden, in Minden selbst genau so an der Simonskirche. In Rehme bei Minden stehen zwei Lebensbäume auf den Kreuzarmen im Portalbogen. In der Kirche zu Balve im Sauerland sieht man an Stelle des Lebensbaumes, den an ältesten Beispielen symmetrisch ankommende Tiere anbeten, den Heiland mit kreuzartig ausgebreiteten Armen zwei Untiere, die Verkörperer heidnischer Widersacher, beschwören. Die beiden, in diesem Falle sorgfältig aufgeteilten Rosetten fehlen jedoch auch hier nicht. Eine alte Kanzel in der Pfarrkirche zu Breden im Kreise Ahaus weist ein Ornament auf, das sehr deutlich die Herkunft aus dem Lebensbaum erkennen läßt, zumal die Seitenranken des kelchblattähnlichen Mittelstockes seine Rosetten umschließen. Nähere Angaben und Abbildungen enthalten die Verzeichnisse der westfälischen Bau- und Kunstdenkmäler.

Der Lebensbaum ist das Stammornament, gleichsam das Skelett sovieler plastischer oder gemalter Füllungen verschiedenster Zeiten und Länder, daß man nicht überall auf geheime Voraussetzungen schließen soll. Seine Anwendung ist vielmehr oft nur ein Beweis dafür, daß die entwerfende Hand, ob bewußt oder unbewußt, wieder einmal auf gewisse unveränderliche Grundlinien, gleichsam auf die Quelle des ornamentalen Empfindens, gestoßen ist. Die alten Beispiele auf deutschem Boden stimmen darin überein, daß sie die symmetrische Grundfigur durch asymmetrische Ausbildung der Seitenranken und der Rosetten persönlich behandeln. So kann man in den historischen Vorbildern ebensoviel Mystifikation als germanischen Eigensinn vermuten. Das Zeitalter der straffen Organisation dagegen hat in dem Bochumer Bankhausportal seinen folgerichtigen Ausdruck in streng symmetrisch ausgebildetem Ornament gefunden.

Das Bochumer Orchester in Buer.

Am 14. Juli holte die Stadt Buer das Ende Mai ausgefallene Konzert des Bochumer städtischen Orchesters nach. Der dortige städtische Musikdirektor Paul Belker hatte diesmal die Zusammenstellung des Programms in eigenartiger Weise vorgenommen. Es blieb unverständlich, wie Wagner und Mahler in die unmittelbare Nähe von Mozart gerückt werden konnten. Solche Stilunterschiede des musikalischen Schaffens vertragen sich nicht untereinander, zumal sie dem Orchester und den Hörern eine schier unmöglich schnelle Umstellung verlangen und dadurch die rechte Wirkung des Gebotenen nur zu leicht gefährden. Wagners Tristan-Vorspiel und Liebestod kündeten unter des Dirigenten sicherer Stabführung in allen Phasen schmachtendes Liebessehnen, und die Solistin Regina Schmidt aus Essen gab den Schwanengesang um den toten Tristan bei wohltuender Stimmprägung mit innerer Bewegung. Das Hochgehen der Orchesterwogen nahm ihm allerdings zeitweilig etwas von seiner dominierenden Wirkung. Das D-dur-Violinkonzert von Mozart spielte Konzertmeister Kurt Hofmann (Bochum). Das Werk basiert auf italienischen Traditionen. Der Künstler beherrschte den Stoff, der im Bogen- und Lagenspiel auf Tartini und Nardini weist, sonderlich in den drei schwierigen Kadenzen mit sauberer Technik. Im Klingen des begleitenden Orchesters durfte eine noch graziösere Note obwalten. Den Schluß des Abends machte Mahlers „Vierte", das Lied vom himmlischen Leben mit seinen Böcklinstimmungen, das im zweiten Teil in gar krausem Humor vorübergleitet, dann aber im langsamen Satz beseeligenden Frieden kündet, einer fesselnden Legende gleich. Die Wiedergabe, die sich mit mancherlei instrumentalen Salongesängen abfinden muß, trug den Charakter lebendigster Durcharbeitung des Farbenspiels, im ausgelassenen, wie verklärt entrückten Ton. Man wähnte sich in einer Märchenwelt. Das Sopransolo sang Regina Schmidt mit vollendetem Ausdruck. Die nicht gerade zahlreich erschienene Hörerschaft dankte dem Wagemut Belkers, der in Buer mit seltenen Gaben aufwartete, Regina Schmidt und der zuverlässig trefflichen Orchesterleistung der Bochumer.

M. V.

= **Der Sixtinische Chor in Bochum.** Der Männer-Gesang-Verein „Schlägel & Eisen" hat den zum ersten Male in Deutschland weilenden Sixtinisch-Vatikanischen Chor, die Sänger der Römischen Basiliken San Pietro-Vaticano, Santa Maria Maggiore, San Giovanni in Laterano, unter Leitung des Monsignore Raffaele C. Casimiri zu einem einzigen Gastkonzert in Bochum für den 29. September verpflichtet. Da ein außerordentlich reges Interesse für dieses musikalische Ereignis sich jetzt schon zeigt, ist der Verein bereit, schriftliche Vorbestellungen auf Plätze bei K. Brüggestrat, Brückstraße 35, entgegenzunehmen.

= **Die sabotierte Götterdämmerung in Duisburg.** Kurz vor Theaterschluß ist es in Duisburg am Sonntag noch zu einem unliebsamen Vorfall gekommen. Der Singchor übte passiven Widerstand und blieb stumm, während die übrigen Kunstkräfte mit voller Hingabe sich bemühten, die Mängel der Erstaufführung auszumerzen. Einige Choristen setzten zwar ein, brachen dann aber auf ein Zeichen gewisser Kollegen hin ab, so daß das Theaterpublikum in Duisburg zum Zeugen einer recht bedenklichen Disziplinlosigkeit wurde. Man kann im Zuschauerraum dafür kein Verständnis aufbringen. Man verlangt dort mit Recht für sein vollwertiges Geld vollwertige Leistungen. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Intendant genügend Tatkraft besitzen werde, den passiven Widerstand zu brechen und zu verhüten, daß das Publikum fürderhin Zeuge kleinlichen Hauskrieges wird.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

p **Weitmar,** 17. Juli. Auf dem Gelände der früheren Zeche „Iduna" steht der Geräteschuppen der Freiwilligen Feuerwehr Weitmar-Nord. Dieser Tage entstand plötzlich ein Tagesbruch, in dem ein Gerätewagen verschwand. Mit vieler Mühe brachte man ihn wieder ans Licht. Das gewaltige Loch, das durch den Bergeinsturz entstand, wird wieder zugeschüttet. — Von der Kriminalpolizei wurde jetzt der Bergmann Karl J., Goethestraße, der, wie berichtet, ein schulpflichtiges Mädchen unter einer Vorspiegelung vom elterlichen Hause holte und es nach dem Besuch von vier Wirtschaften, wo das Kind süßen Schnaps zu trinken, weiter Schokolade und Kirschen zu essen bekam, nach dem Hundscheidtfeld führte und dann unmenschlich strangulierte, dem Amtsgericht Bochum zugeführt. Das Kind konnte, nach dem der Täter den Tatort verlassen hatte, die elterliche Wohnung allein aufsuchen. Der Täter wurde nach Bekanntwerden der Tat von der Kriminalpolizei sofort in Haft genommen und dem zuständigen Richter vorgeführt. — Bei einem zweiten Sittlichkeitsverbrechen handelt es sich um den Bergmann R. aus der Kohlenstraße, welcher sich in seiner Wohnung an einem Nachbarkind, 12 Jahre alt, sittlich vergangen hat.

+ **Gerthe,** 16. Juli. Der Aufseher Xaver Basel aus dem Nachbarort Holthausen hielt sich besuchsweise in Schalksmühle auf. Dort ereilte ihn unterwegs ein Schlaganfall, man fand ihn tot auf.

Aus dem Kreise Hattingen.

H. **Stiepel,** 16. Juli. Gestern früh verunglückte auf der Zeche „Karl-Friedrich" der Waschmeister Joseph Klauke tödlich. Ihm wurde vom Aufzug der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Familie, die in letzter Zeit viel vom Unglück heimgesucht wurde, bringt man allseitige Teilnahme entgegen. Vor dem Kriege war K. in England ansässig. Durch den Krieg verlor er sein Vermögen. Vor kurzem starb seine erwachsene Tochter. Er hinterläßt eine Witwe uno zwei unversorgte Kinder.

tc. **Linden-Dahlhausen,** 17. Juli. Ober- und unterhalb unserer Badeanstalt an der Ruhrmühle entfaltet sich an den heißen Nachmittagen, besonders des Sonntags, ein außerordentlich starker Bootsbetrieb.

tc. **Baak,** 17. Juli. Die Lage auf der Zeche „Verlorener Sohn" (Ver. Glückauf) ist trübe. Diejenigen Bergleute, die auf der benachbarten Zeche „Baaker Mulde" (Friedlicher Nachbar) angelegt werden konnten — groß war ihre Zahl indessen nicht —, haben ihre Arbeitspapiere von der Grube abgeholt. Da nur eine ganz geringe Anzahl Leute mit Notstandsarbeiten (Wasserhaltung u. a.) beschäftigt werden konnte, sind die übrigen Leute heute der produktiven Erwerbslosenfürsorge überwiesen worden. Die Gemeinde Baak beschäftigt ihre Erwerbslosen mit Wegeneubauten und Wegeinstandsetzungsarbeiten.

ü **Blankenstein,** 16. Juli. Polizeiliche Revisionen der Lebensmittelgeschäfte unter Zuziehung des Nahrungsmittelchemikers fanden in diesen Tagen statt. Es wurde eine Probe Butter gefunden mit etwa 16 Prozent zu hohen Wassergehaltes. In einem Geschäft wurde verdorbene Wurst gefunden und beschlagnahmt. Eine Branntweinprobe war nicht unerheblich mit Wasser verdünnt. Außerdem wurden zwei weitere Proben beanstandet, die der Verkehrsvorschrift nicht genügten.

ü **Welper,** 17. Juli. Das evangelische Gemeindehaus, ein ganz stattlicher Neubau, gegenüber der katholischen Notkirche, geht seiner Vollendung entgegen. Eine schlichte religiöse Feier im Neubau galt als Dankfeier für das gute Gelingen des Baues. — Zwei junge Burschen entwendeten einem Wirt eine Badewanne. Das Diebesgut konnte von der Polizei zurückgegeben werden.

○ **Hattingen,** 16. Juli. Die Eheleute Heinrich Labenstein und Frau, geb. Schmäling, begingen die goldene Hochzeit, an der auch drei Kinder aus Brasilien und Holland teilnahmen. — Die umfangreichen Vergrößerungsarbeiten am Gemeinschaftswerk (Westfalen A.-G. und Stadt Barmen) gehen ihrer Vollendung entgegen. Die neuen Kabel nach dem Bergischen sind schon vor längerer Zeit gelegt worden.

tc. **Dumberg,** 17. Juli. Auf unserer Zeche „Neuglück" löst eine Feierschicht die andere ab, so daß die Familienväter an den Zahltagen nur ganz geringe Beträge heimbringen können.

:-: **Königssteele,** 15. Juli. Auf der Bochumer Straße, oberhalb der Wirtschaft Sarhage, wollte ein Radfahrer zwei von Bochum kommenden Personenwagen ausweichen, geriet aber unter das Auto, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

= **Westenfeld,** 16. Juli. In der Gemeinderatssitzung wurde Herr Topp (Ztr.) zum Vorsteher, Herr Zumbro (D. V.) zum stellvertretenden Vorsteher gewählt. (Im alten Gemeinderat hatte die soz. Partei die Mehrheit.) Mit der Festsetzung des vorläufigen Etats, der in Einnahme und Ausgabe mit 313 320 Mark abschließt, war die Vertretung einverstanden. Durch Einbruch in das Gerätehaus sind der Feuerwehr Sprungleinen, Sprungtuch und Mundstücke gestohlen. Es wurde beschlossen, Sprungleinen und Mundstücke neu zu beschaffen, während die Neubeschaffung des Sprungtuches vertagt wurde. Außerdem waren 200 Meter Schlauch angefordert. Amtmann Baumann bemerkte hierzu, daß die Anforderung schon vor zwei Jahren gestellt sei und die 200 Meter Schlauch schon fast zwei Jahre im Keller des Amtshauses lagern, aber trotz Mitteilung sei derselbe nicht abgeholt. (Darüber allgemeines Gelächter.) Man war der Ansicht, daß die Westenfelder Feuerwehr neu organisiert werden müsse. In den Gewerbe-Steuerausschuß wurden gewählt: Wirt Hubert Werring, Ziegeleibesitzer Joseph Ahlmann, Bergmann Wilhelm Becker und Kolonialwarenhändler Eduard Niederlohmann. Vom Gv. Koch (Ztr.) liegt ein Antrag vor, daß den ausgesperrten und erwerbslosen Mietern die Hauszinssteuer gestundet resp. erlassen werde. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß dies gesetzlich nicht statthaft sei und besondere Anträge zu stellen seien, die von der Gemeinde geprüft werden müßten. An der Wilhelmstraße sollen zwei Senkschächte eingebaut werden. Gv. Koch bemerkt, daß die Müllabfuhr mit 4200 Mark viel zu hoch erscheine. Der Fuhrunternehmer Hillebrand wolle dieselbe laut Offerte für 3000 Mark übernehmen. Er stellt den Antrag, die Müllabfuhr Hillebrand zu übertragen. Auf Betreiben der Rechtsparteien wurde das früher beschaffte Ochsenfuhrwerk, welches die Müllabfuhr mit zwei Ochsen und vier Mann besorgte, abgeschafft und durch ein Pferdefuhrwerk ersetzt, so daß jetzt ein Pferd und zwei Mann dieselbe Arbeit leisten. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, den Antrag Koch einer Prüfung zu unterziehen. Beschlossen wurde, 1¼ Prozent der Müllabfuhrkosten zu erheben. Die Erhöhung des Stundenlohnes für die Arbeiter der Müllabfuhr wurde bewilligt. Die Köchinnen der Quäkerspeisung bekommen ab 1. Juli eine Vergütung von 20 Pfg. pro Stunde.

£ **Wanne,** 17. Juli. Der Verkehr in den Häfen in Wanne gestaltete sich im ersten Halbjahr 1924 wie folgt: Güterumschlag im Westhafen 665 330,6 Tonnen, im Osthafen 53 924,4 Tonnen, zusammen 719 255,0 Tonnen. Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 638 150,1 Tonnen, Zufuhr über die Regie 89 323 Tonnen, Abfuhr über die Regie 48 600 Tonnen, Lokalverkehr 47 202 Tonnen, zusammen 823 275,1 Tonnen. — In der Woche vom 7. bis 12. Juli 1924 wurden verladen: im Westhafen: Kohlen 42 721 Tonnen, Koks 1309 Tonnen, Sand 748 Tonnen; im Osthafen: Güter verschiedener Art 5320 Tonnen, zusammen 50 098 Tonnen. Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 41 014 Tonnen, Zufuhr über die Regie 5718 Tonnen, Abfuhr über die Regie 406 Tonnen, sonstiger Kleinverkehr 3749 Tonnen, zusammen 51 887 Tonnen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

** **Dortmund,** 16. Juli. Im städtischen Burgwalltheater in Dortmund fand am 14. ds. Mts. die Eröffnung eines städtischen Schulkinos statt. — Als erste größere Stadt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat die Stadt Dortmund bereits vor dem Kriege bei der Müllabfuhr das sogenannte Wechseltonnensystem und neuerdings (wie in Bochum) die elektromobile Abfuhr des Mülls eingeführt. In vielen Städten Rheinlands und Westfalens plant man jetzt, dem Dortmunder Beispiel nachzufolgen. Aus den verschiedensten Städten, auch aus dem Ausland kommen Kommissionen nach Dortmund, um die hiesigen vorbildlichen Einrichtungen zu studieren. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung in Dortmund, an der sich zum Schluß die bürgerlichen Parteien nicht mehr beteiligten, sind eine Reihe von Beschlüssen gefaßt worden, denen der Magistrat nicht beigetreten ist und nicht beitreten konnte. Es handelt sich hierbei insbesondere um folgendes: Austritt der Stadt Dortmund aus dem Arbeitgeberverband der rheinisch-westfälischen Gemeinden, Zahlung von Unterstützungsgeldern durch die Stadt an ausgesperrte Bergarbeiter, kostenlose Abgabe von Bekleidungsgegenständen durch die Stadt an Erwerbslose, Beschränkung der Vergebung von städtischen Arbeiten auf solche Unternehmer, die die tarifmäßigen Löhne zahlen und die achtstündige Arbeitszeit anerkennen, sofortige Zwangsrationierung der Wohnungen und Bereitstellung von Mitteln zum Bau von Arbeiterwohnungen.

⊙ **Hörde,** 14. Juli. In der letzten Sitzung des Kreistages des Landkreises Hörde wurde der Haushaltsplan 1924, der eine Kreissteuer in Höhe von 850 000 Mark vorsah, zum zweiten Male mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt; die rechte Seite des Hauses glaubte die verlangten 514 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer nicht bewilligen zu können, während den drei Kommunisten die Belastung von Industrie und Handel noch nicht hoch genug war.

○ **Recklinghausen,** 16. Juli. Am Hafen „König Ludwig" setzten sich verschiedene Arbeiter an den Uferrand des Kanals, um sich zu waschen. Hierbei rutschte der 24jährige Arbeiter Josef Sirley aus, fiel ins Wasser und ertrank.

* **Volmarstein,** 16. Juli. Die Eröffnung des Dorf- und Heimatmuseums Grundschöttel fand am Sonntag statt. Es ist erstaunlich, zu sehen, was ein einzelner Mann während weniger Jahre mit Bienenfleiß und Zähigkeit zusammengetragen hat. Sechs Ausstellungsräume sind mit Sehenswürdigkeiten ausgestattet. Der größte Raum ist die große Deelenküche, wo uns ein Bauer im Kittel, der Tag und Nacht dort steht, begrüßt. Hier ist eine alte Herdstelle, ein Kamin und viel altes Küchen-, Haus- und Ackergerät zu sehen. Daneben ist die Wohnstube des Bauern, in der sich außer anderen Möbeln sogar ein Spinett befindet. Eine Treppe führt von der Deele in das Schlafzimmer, das wohnlich ausgestattet ist. Drei weitere Räume zeigen viele Erinnerungen aus der Heimats- und Ortsgeschichte: Waffen, Werkzeuge, von dem Steinbeil der Vorzeit bis zum modernen Werkzeug der Gegenwart, Bilder, die uns berühmte Männer der Heimat zeigen, auch die Pfarrer, Lehrer, Landräte, Urkunden usw. Mit besonderer Liebe sind auch Erinnerungen an Pfarrer Arndt, dem Begründer der Volmarsteiner Krüppelanstalten, gesammelt. Professor Kunisch (Witten), der Direktor des Märkischen Museums, spendete dem neueröffneten Museum die Silber- und Kupferabschläge des Notgeldes der Stadt Witten. Den Höhepunkt der Feier bildeten die Rezitationen von Karl Wagenfeld.

)-(**Hagen,** 14. Juli. Der Hagener Kriegerverein, der zweitälteste Kriegerverein in ganz Deutschland, feierte gestern das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hatte der Westfälische Provinzial-Kriegerverein seinen diesjährigen Abgeordnetentag nach hier verlegt, der in der hiesigen Stadthalle abgehalten wurde, wozu die Vertreter aus der ganzen Provinz erschienen waren. Justizrat Loebker aus Münster leitete die Verhandlungen. Die Kriegervereine hielten sich jeder Politik fern; sie pflegten werktätige Kameradschaft und deutsche Mannes- und Soldatentreue. Im Namen der Stadt begrüßte Bürgermeister Dr. Pfützsch die Versammlung. Der Jahresbeitrag wurde nach den im vorigen Jahre in der Versammlung des Deutschen Kriegerbundes in Goslar gefaßten Beschlüssen auf eine Mark für das Mitglied und Jahr festgesetzt, wozu 10 v. H. für den Provinzialverband kommen. Die Beiträge für die Einzel- und Kreisverbände haben diese selbst zu regeln. Oberstleutnant Kallwiese sprach ausführlich über die äußere und innere Organisation des Kriegervereinswesens. Zum Versammlungsort des nächstjährigen Abgeordnetentages wurde Iserlohn gewählt.

-!- **Münster,** 15. Juli. Nachdem der Minister des Innern die aus Anlaß der Denkmalseinweihung für die gefallenen 4. Kürassiere beantragten Umzüge zunächst verboten hatte, hat er nunmehr auf Grund eines persönlichen Vermittelungsvorschlages des Oberpräsidenten seine Genehmigung erteilt unter der Voraussetzung, daß die Umzüge sich im wesentlichen außerhalb des geschlossenen Stadtkreises durch die Promenaden bewegen.

† **Oeynhausen,** 14. Juli. Fräulein Gertrud Rodenberg aus Bad Oeynhausen traf sich gestern mit einem ihr bekannten Herrn Kortemeyer aus Löhne. Plötzlich brach ein starkes Gewitter herein und die beiden suchten Schutz unter einer Weide. Ein Blitz muß dann urplötzlich dem Leben der beiden jungen Leute ein Ende bereitet haben. Man bemerkte, daß der Baum brannte. Beim Näherkommen entdeckte man zwei Leichen eng nebeneinander liegend.

× **Kray,** 15. Juli. Leider hat das Explosionsunglück auf der Zeche „Bonifazius", über das wir bereits berichteten, noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Der Steiger Wilhelm Wiechers, der bei der Explosion schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen im Laufe des Montagmorgens erlegen. Damit sind dem Unglück insgesamt fünf Bergleute zum Opfer gefallen.

* **Bottrop,** 14. Juli. Wahnsinnig geworden sind zwei junge Mädchen aus Bottrop, die in Holland Mädchenhändlern in die Hände geraten sind und in ein verrufenes Haus verschleppt wurden. Es gelang ihnen zwar, aus dieser Hölle zu entkommen, doch sind sie durch die ausgestandene Angst und die seelischen Qualen dermaßen zusammengebrochen, daß sie in geeignete Pflege genommen werden mußten.

* Turnen und Sport. *

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Mittwoch, 16. Juli.

1. Rennen. 1. Weils Kili (Hellmann), 2. Nicotin, 3. Damenweg. 7 Pferde liefen. Toto: 70. Platz: 19, 21, 16.

2. Rennen. 1. Skampers Rheinland (Müller), 2. Perotin, 3. Glücksstunde. 10 Pferde liefen. Toto: 50. Platz: 24, 27, 24.

3. Rennen. 1. Sanders Dalberg (Dreißig), 2. Eichkatze, 3. Basalt. 7 Pferde liefen. Infolge Gewitterstörung waren die Quoten des 3. Rennens und die Ergebnisse des 4. bis 7. Rennens nicht mehr zu erreichen.

Kraftfahrsport.

Deutscher Sieg in der Schweizer Alpenfahrt. Die vom Schweizer Automobil-Club veranstaltete Alpenfahrt hatte am 7. Juli unter Beteiligung von 20 Wagen in Genf ihren Anfang genommen und führte über Luzern—Altdorf—Lugano—Freiburg—Zweisimmen und Lausanne nach Genf zurück. Die 1446 Kilometer lange Strecke stellte die höchsten Anforderungen an Fahrer und Material. Die Fahrt wurde am Montag in Genf beendet und endete mit einem durchschlagenden Erfolge der Marke Benz, deren Fahrer Nallinger und Schürch die beiden ersten Plätze besetzten. Das Ergebnis: 1. Nallinger (Benz) 18 Strafpunkte. 2. Schürch (Benz) 29 Strafpunkte. 3. Poulin (Citroen) 34 Strafpunkte.

Radsport.

Die 25jährige Jubelfeier des R.-V. Linden-Dahlhausen. Am kommenden Sonntag steht Linden im Zeichen einer großen radsportlichen Veranstaltung, die sich nicht nur auf Linden-Dahlhausen beschränken wird. Am 20. Juli findet das diesjährige Gau-Sommerfest des Ruhrgaues des Bundes deutscher Radfahrer statt, verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier des Radfahrervereins „Westfalia", Linden-Dahlhausen. In der Frühe des Festtages findet um 6 Uhr ein 100 Kilometer-Rennen statt. Als Rennstrecke ist die Entfernung Linden-Dahlhausen-Horst-Königsteele-Höntrop-Weitmar-Linden viermal rund zu nehmen. Von 9—11 Uhr geht die Gau-Sternfahrt der Wanderfahrer zum Hockenstein vonstatten. Anschließend vollzieht sich die Gau-Sommertagung. Der Nachmittag bringt um 2.30 Uhr die Aufstellung zum Korso. 3 Uhr ist Abmarsch. Um 4.30 Uhr beginnen hierauf die Rasen-Radballspiele. Schauplatz dieser interessanten Vorführungen ist der Platz des Märk. Ballspielvereins Linden. Hierauf begeben sich die Festteilnehmer zum Saalwettbewerb. Neben einem sorgfältig eingeübten Schulreigen werden die Leistungen im Kunstreigen, Kunstfahren und im Zweier-Radballspiel gezeigt.

Deutsche Turnerschaft.

Die Faustball-Meisterschaftsspiele innerhalb des Kreises 8a (Westfalen-Lippe), getrennt in Gruppen des besetzten und unbesetzten Gebietes, haben begonnen. Als Vertreter des Emscher-Ruhr-Gaues nehmen die letztjährigen Gaumeister, die Turngemeinde Bochum und der Turn- und Spielverein Ehrenfeld teil. Der jüngste Gaumeister, T. und Sp.-V. Ehrenfeld, schälte sich bereits als würdiger Vertreter des Gaues zur Spitzengruppe heraus. Zum fälligen Meisterschaftsspiel stellten sich die Ehrenfelder am Sonntag in Mengede dem mehrfachen Spitzenreiter der Kreisklasse Turngemeinde Dortmund. Mit 7 Ballangaben zu Ungunsten Ehrenfelds wurden die Seiten gewechselt. Ehrenfelds Turner holten auf, so daß sich schließlich das Endergebnis auf 50 zu 50 stellt. Das 2. Meisterschaftsspiel gegen den Turnverein Westfalia-Hombruch endete mit dem Ergebnis von 65—42 zu Gunsten Ehrenfelds. Das Ergebnis der Meisterschaftsspiele vom 6. 7. auf dem Spielplatze des T.- und Sp.-V. Ehrenfeld an der Hattingerstraße lautet: Wetter I gegen Ehrenfeld, 40 : 54. Wetter II gegen Ehrenfeld 47 : 41. Wetter I gegen Turngemeinde Bochum 33 : 60. Wetter II gegen Turngemeinde Bochum 45 : 58.

Kraftsport.

Erfolge des Kr.-Sp.-V. „Deutsche Eiche" Bochum auf dem 22. Kreisfest des D. A. S.-V. 1891 in Düsseldorf. Weit über 400 Bewerber aus Rheinland und Westfalen kämpften um den Kreismeistertitel. Die Gewichtheber, Boxer und Ringer des Kraft-Sport-Vereins „Deutsche Eiche", Bochum konnten folgende Ergebnisse buchen: **Boxen:** Fliegengewicht: Schmieding Kreismeister; Weltergewicht: Stöcker 2. Sieger; Mittelgewicht: Brandstetter Kreismeister. — **Stemmen:** Klassenstemmen: Most 1. Sieger in der Altersklasse, Winkowski 1. Sieger im Federgewicht, Meisterschaftsstemmen: Winkowski Kreismeister im Federgewicht; Haverkamp 3. Sieger im Leichtgewicht. — **Meisterschafts-Ringen:** Fink 5. Sieger im Schwergewicht (Fink besiegte den deutschen Meister Muß), Pelzer Kreismeister und Jung 3. Sieger im Leichtgewicht.

Tennis.

Klubtenniskampf Köln—Berlin. Der Mannschaftkampf der beiden Tennisvereine Kölner Hockey- und Tennis-Club „Rot-Weiß" und Berliner Schlittschuh-Club in der rheinischen Domstadt endete mit einem leichten Siege des Kölner Vereins von 10 : 5, der hauptsächlich dem vorzüglichen Spielen von Froitzheim, Hannemann und Schellenberg zu verdanken ist, dagegen zeigten sich die Berliner Damen den Kölner Spielerinnen überlegen. Köln gewann mit 10 : 5 Punkten, 24 : 13 Sätzen und 180 : 151 Spielen.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Wattenscheid,** 15. Juli. Im März und April v. J. wurden in dem Eisenbahnsammellager Wattenscheid-Günnigfeld des Nachts Diebstähle größeren Umfanges ausgeführt, die schließlich auch auf den Bahnhof und die Chemische Fabrik der Zeche „Hannover 3 und 4" ausgedehnt wurden. Wie die Untersuchung feststellte, handelte es sich um sogenannte Inflationsdiebstähle. Die großen Mengen gestohlener Eisen- und Metallteile wurden Hehlern zugeschoben, die hohe Preise zahlten und die Waren wieder verschoben, wobei sie noch höhere Einnahmen erzielten. Die Beutezüge wurden, wie der Vorsitzende in der Gerichtsverhandlung feststellte, mit großer Frechheit ausgeführt. Die Seele des ganzen Treibens war der Bergmann Theodor Friedrich von Wattenscheid, welcher mit fünf anderen Beteiligten in Untersuchungshaft saß. Vor dem großen Schöffengerichte hatten sich Friedrich und Genossen wegen schweren Einbruchsdiebstahls bezw. Hehlerei zu verantworten. Es wurden folgende Strafen verhängt: Theodor Friedrich 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, Viktor Jendernh, Wessel 10 Monate Gefängnis, Lendzner 9 Monate Gefängnis, Kierstein 5 Monate Gefängnis, Aloys Jendernh, Weber, Teske, Schug je 4 Monate Gefängnis, Meißner 3 Monate Gefängnis, Kuhna, Rosenkranz 50 Mark Geldstrafe, Robert 150 Mark Geldstrafe. Dresba wurde freigesprochen. Kierstein und Weber wurden aus der Haft entlassen, Aloys Jendernh und Meißner erhielten gegen entsprechende Geldbuße für den Rest der Strafe Bewährungsfrist.

§ **Nürnberg,** 16. Juli. Der 50jährige Kaufmann Karl Siebke in Nürnberg hatte sich vor der Strafkammer in Nürnberg wegen Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Nötigung zu verantworten. Seine Frau hatte bei ihm ein wahres Marthyrium auszustehen. In der Verhandlung kam auf, daß er sie eines Tages im kalten Winter im Schlafzimmer völlig nackt mehrere Stunden krummgeschlossen hatte, und dabei waren die Fenster geöffnet. Ein anderes Mal hatte er sie stundenlang an das Bett gefesselt mit je einem Fuß an einem Bettstattpfosten. Als sie im Februar d. J. wieder einmal seinen Quälereien ausgesetzt war, sprang sie, nur mit einem Mantel bekleidet, vom ersten Stockwerk auf die Straße. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von nur sechs Monaten. Auf dieses Urteil hin erklärte die Frau weinend, der Mann werde sie zweifelsohne nach Verbüßung der Gefängnisstrafe umbringen.

Letzte Telegramme

Falsche Guldenbanknoten im Ruhrgebiet.

Amsterdam, 16. Juli.

Die niederländische Falschgeldzentrale entdeckte eine Banknoten-Druckerei in der Peperstraat in Amsterdam, in der große Mengen falscher Guldennoten, meist auf 40 Gulden lautende Noten der Nederlandschen Bank, hergestellt wurden. 1700 falsche Noten, auf 40 Gulden lautend, wurden beschlagnahmt. Ein großer Teil des Falschgeldes wurde in den letzten Monaten der Inflationszeit auf den „schwarezn Börsen" in Westdeutschland verhandelt. Der Drucker und einige seiner Helfershelfer wurden verhaftet. Die aufsehenerregende Angelegenheit zieht weite Kreise. Einige Spuren der Kriminalpolizei führen ins Ruhrgebiet, wo die Bankno fälscher eine Anzahl Agenten unterhielten.

Die Polizei in Hannover verteidigt sich.

Hannover, 16. Juli.

Die wegen der Mordsache Haarmann zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetretenen Beamtenausschüsse haben folgende Kundgebung beschlossen: 1. Die Beamtenschaft des Polizeipräsidiums verlangt, daß die in der Mordsache Haarmann gegen Polizeibeamte in der Oeffentlichkeit erhobenen Angriffe in dem bereits von den dazu berufenen Stellen eingeleiteten Untersuchungsverfahren restlos bis zur Ermittelung voller Wahrheit aufgeklärt werden. 2. Die Beamtenschaft weist die von der kommunistischen Partei in der Presse und in Verhandlungen gegen die Polizei geführte verlogene und tendenziöse Hetze mit Entrüstung zurück, da sie nur den Zweck verfolgt, die Polizei in den Augen des Publikums herabzusetzen und das Vertrauen der Einwohnerschaft zur Polizei zu untergraben. 3. Die Beamtenschaft erwartet von ihren Vorgesetzten wirksamen Schutz gegen verleumderische und ehrverletzende Angriffe.

Unterschlagungen bei der Reichsbankstelle in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 16. Juli.

Bei der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt hat sich ein großer Fehlbetrag von einigen Hunderttausend Mark ergeben. Der Verlust ist durch groben Vertrauensbruch eines älteren Kassierers entstanden, der die Beträge der Kasse entnommen hat. Ein großer Teil des Fehlbetrages scheint durch Vermögenswerte gedeckt zu sein.

Verhaftete Landesverräter.

Stuttgart, 16. Juli.

Neuerdings sind vom Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart abermals mehrere Landesverräter und Spione abgeurteilt worden. Der 24 Jahre alte Wensky aus Stuttgart erhielt eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, 6 Monaten. Wegen Landesverrat und Verrats militärischer Geheimnisse wurden verurteilt der 23 Jahre alte Jarder aus Raenberg, der 20 Jahre alte Photograph Graenicke aus Deutsch-Ott zu Zuchthausstrafen von 10 Jahren, der 24 Jahre alte Joseph Coskmann aus Charholz zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, der 25 Jahre alte Hermann Eisenbraun zu 4 Jahren Zuchthaus, der 21jährige Paul Walker aus Schlaitdorf zu 4 Jahren Gefängnis. Sämtliche Angeklagte wurden auch noch zu Geldstrafen verurteilt.

Mord und Selbstmord.

Berlin, 16. Juli.

Heute gegen 1 Uhr begab sich der Unterwachtmeister Mueller von der Gruppenbereitschaft der Inspektion Neukölln entgegen den bestehenden Bestimmungen nach der Kantine der Unterkunft Neukölln. Hier begegnete ihm der Hauptwachtmeister Willbrandt von derselben Bereitschaft und stellte ihn wegen seines Verhaltens zur Rede. Statt jeder Antwort zog Müller die Dienstpistole und feuerte auf seinen Vorgesetzten zwei Schüsse ab, durch die Willbrandt auf der Stelle getötet wurde. Dann jagte sich Müller eine Kugel in die rechte Schläfe, die den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Asbach Uralt
Cissarz

Borgzinner's

Saison-Ausverkauf

im Zeichen eines gewaltigen Preisabbaues

hat begonnen.

Wir bieten eine sobald nicht wiederkehrende Kaufgelegenheit.

Die Preise sind in allen Abteilungen gewaltig herabgesetzt . .

Ein Besuch bei uns wird Sie von den außergewöhnlichen Leistungen überzeugen. . . . .

Borgzinner & Co.

Bongardstr. 2-4 Bochum Bongardstr. 2-4

Certan

vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Herren-Anzüge

prachtvolle Qualitäten
moderne Formen L.L.32

weit unter Preis

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Bochum, Friedrichstraße 3
Nur 1 Treppe hoch! Nur 1 Treppe hoch!



Ein Radiofunk ist einpassiert
Vom Engel, der den Mond poliert:
„Für Ata-Sendung besten Dank,
Jetzt putzt er sich noch mal so blank!"

Ata putzt alles blitzblank!

Milchverordnung für die Stadt Bochum.

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Aenderung der Regelung des Verkehrs mit Milch vom 6. Juni 1924 (Reichsgesetzblatt I S 643, Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 135 vom 10. Juni 1924) sowie der preußischen Ausführungs-Anweisung vom 2. Juli 1924 wird mit Zustimmung sowohl des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft als auch des Preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für das Gebiet des Stadtkreises Bochum folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Verteilungsregelung der in den Stadtkreis Bochum eingeführten Vollmilch, Magermilch und Sahne wird dem Milchvertrieb Stadt Bochum g. G. m. b. H. zu Bochum übertragen. Der Milchvertrieb Stadt Bochum g. G. m. b. H. übernimmt nach freier Preisvereinbarung mit den Lieferanten sämtliche in den Stadtkreis Bochum eingeführte Vollmilch, Magermilch und Sahne und regelt deren Ausgabe an die Bevölkerung.

Der Verkauf von Vollmilch, Magermilch und Sahne innerhalb des Stadtkreises Bochum unmittelbar an Verbraucher darf nur durch den Milchvertrieb Stadt Bochum g. G. m. b. H. und deren Beauftragte erfolgen. Diese Bestimmung gilt nicht für solche Vollmilch, die innerhalb des Stadtbezirkes Bochum erzeugt und vom Erzeuger unmittelbar an Verbraucher abgegeben wird.

§ 2.

Die Art der Verteilung und die jeweils zur Ausgabe gelangende Milchmenge sowie der Kleinverkaufspreis der von ihr übernommenen Vollmilch, Magermilch und Sahne wird durch den Milchvertrieb Stadt Bochum g. G. m. b. H. bestimmt und bekannt gegeben.

Bei auftretendem Milchmangel erfolgt die Zuteilung von Milch auf Grund besonderer Ausweise. Sichergestellt wird an erster Stelle der Milchbedarf für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahre, für stillende und hoffende Frauen, für Personen über 60 Jahre und für Kranke nach ärztlicher Bescheinigung. Dann werden der Reihenfolge nach die Kinder vom 3. bis zum 6. Lebensjahre zuerst berücksichtigt. Sieben weitere Milchmengen zur Verfügung, so wird der Verteilungsplan je nach der Bedürftigkeit einzelner Personengruppen entsprechend erweitert.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden auf Grund des § 4 der Verordnung zur Aenderung der Regelung des Verkehrs mit Milch vom 6. Juni 1924 mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, auch wenn sie dem Täter nicht gehören.

§ 4.

Diese Verordnung gilt für die Zeit vom 16. Juli 1924 bis zum 15. Juli 1925. Gleichzeitig tritt die Milchverordnung für die Stadt Bochum vom 30. Mai 1921 außer Kraft. Die auf Grund der letzten Verordnung erteilten Genehmigungen zum Handel mit Milch werden zurückgezogen.

Bochum, den 15. Juli 1924.

Der Magistrat.

Milchpreis.

Die westfälischen Molkerei-Zweckverbände haben den Milchpreis ab Molkerei-Station um 0,02 Bill.-Mk. heraufgesetzt, dementsprechend muß eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise erfolgen. Sie werden festgesetzt für

1 Liter Vollmilch 0,30 Bill.-Mk.
1 Liter Vorzugsmilch in Flaschen 0,36 Bill.-Mk.
1 Liter Buttermilch 0,15 Bill.-Mk.
1 Liter Magermilch 0,15 Bill.-Mk.

Die erhöhten Preise gelten vom 17. Juli 1924 ab.

Bochum, den 16. Juli 1924.

Milchvertrieb Stadt Bochum g. G. m. b. H.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 18. d. Mts. nachmittags 4 Uhr**, werde ich in **Bochum** 7 folgende Gegenstände:

1 Lokomotivkessel,
120 Stck. Feldbahnschienen,
1 Geldschrank,
1 Rechenmaschine,
1 Schreibmaschine,
mehrere Aktenschränke,
1 Uhr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Ecke Stein- u. Brenscheder Straße.**

Bochum, den 16. Juli 1924.

Pannnerich,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.

Vereinigte Stadttheater Bochum - Duisburg

Donnerst., 17. Juli
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
C 22.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Schluß der Spielzeit.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

Sommersprossen

braune, fleck. Haut, Leberfl. verschwind. wie abgewasch., a. Pickel u. Mitesser. Auskunft frei, mit Rückmarke erwünscht. **Walter Althaus, Heiligenstadt** (Eichsfeld) B 162.

Alle **Moden-Zeitschriften** liefert ins Haus (auch nach außerhalb). (70438 **Buchhdl. Esser, Bochum, Brückstraße 48.**

Eichene Schnittbölzer

f. Brücken-, Schacht u. Schiffbau, Werkstattnutzhölzer, Schreinerware ab eigenen Werken L66 liefert

W. Reschop, Essen.

Telephon 653 u. 657.

Steinweg-Salon-Flügel

kreuzs., schw. 2,20 L. sehr unterb., wegen Platzmangel z. verk. Eichel, Marienstr. 15.

Schöne alte klare volle Geige f. preiswert abzugeben. Wittener Str. 77, 1. Etage. (72353

Sportwagen mit Verd. f. 15 Bill. M. zu verk. (72379 Castroperstr. 58 I.

Kauf-Gesuche

Ein- oder Zweifamilienhaus

ca. 10 Räume, bek. 5000 B. M. Anzahlung, in Bochum zu kaufen gesucht. Ang. u. K A 71503 an die Gesch. d. Z.

Jung. Ziege

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Alter, Preis u. täal. Milchlieferung unt. M Z 72332 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

1,5 bis 2 Tonnen-Lastkraftwagen

zu kaufen gesucht. Ang. mit äuß. Preis unter P S 72312 an die Gesch. d. Ztg.

Gebrauchter Geldschrank

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. sind an die Milchzentrale des Landkreises Bochum zu richten. (7237

Tonhalle

Heute unwiderruflich
Letzter Tag!



Tragödie im Hause Habsburg

7 gewaltige Akte **7**

Aufführungszeiten: **5** Uhr und **8.15** Uhr.

TONHALLE

ACHTUNG! ACHTUNG!

Morgen Freitag!

Persönliches Gastspiel

des bekannten und beliebten Filmkomikers



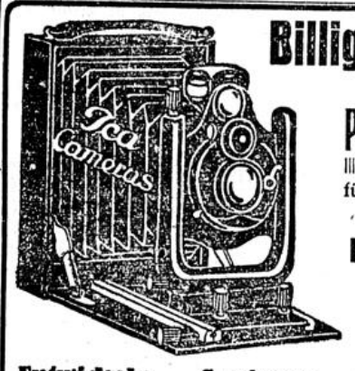
mit seiner Partnerin Trude

in seinem Sketch:

„Die Reise um die Erde".

Ankunft, Auftritt u. s. w. geben wir im morgigen Inserat bekannt.

LT1



Billiger Bezug in **Photo-Bedarf** für die moderne **Amateur-Photographie**

Entwickeln — Copieren — Vergrößern

Photo-Haus Hucklenbroich

Brückstraße 55

Jetzt ist es Zeit!

Jeder Mensch soll sofort eine **Blutreinigungskur** mit **Kraft- und Gesundheitssalz ‚Puksana'** vornehmen. **Schlechtes Aussehen, unreiner Teint, Schwäche, Nervosität,** auch **Gicht** und **Rheumatismus** vor allem die **Aderverkalkung** verschwinden. **‚Puksana'** regt den Appetit an, fördert die Verdauung und gibt frische Kräfte und blühendes Aussehen. Ein Versuch überzeugt. Vergessen Sie nicht gegen **Spul-, Maden-, Bandwürmer**

PUKSANA-WURMKUR

zu verlangen. — Ueberall erhältlich. — **B. Altmikus, Bongardstr. 19; E. Jenner, Marienstraße 33; W. Hülshoff, Alleestraße 112.**

Für den Urlaub an der See oder im Gebirge

ist ein guter Feldstecher



ein aufklärender Begleiter

Dipl.-Optiker Karl Wegener,
Spezialist für Augengläser,
Bochum, Kortumstraße 8.

Unterricht

Privatunterricht u. Nachh. w. Gymnasiasten u. Oberrealsch. vorm bzw. nachm. b. mäß. Ber., d. füng., erf. Lehrkraft gewiß. erteilt. Ang. u. E W 71875 an die Gesch. d. Z.

Kapitalien

Hypothekengelder

zu mäßig. Zinsen u. kulant. Bedien. stets z. verleihen durch d. Finanzierungsbüro W. Becker, Hamborn 6, Hagedornstr. 40. Teleph. 1263. Hattek. Vollmann.

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

Motorrad!

Habe abzugeben:

4 Cyl. amerik. ACE-Henderson, kompl. mit elektr. Beleuchtung, Lichtmaschine, Boschhorn, Klm.-Zähler, Amp.-Messer, Soziussitz, wenig gebrauchte Vorführungsmaschine.

Ausnahmepreis 2400.— B.-Mk.
mit Original-Beiwagen 2900.— B.-Mk.

Stabilste, schnellste und im Verbrauch billigste Maschine der Welt. / Ganz besonders für die hiesigen, schlechten Straßen geeignet wegen seiner schweren Bauart, starken Bereifung und leichten Bedienung.

Fr. Wintermeier, Castroperstr. 49.

Billig! Achtung! Billig!

ff. holländische Ware.

Prima Bohnenkaffee in ½ Pfd. Paketen 1.25 Bill.-Mk.
„ Kwatta-Kakao . . . 1 Pfd. Paket 1.30 „ „
Zigaretten . . . . . von 15 Milliarden an
Tabak und Schokolade zu billigsten Tagespreisen.

Die Preise verstehen sich in Billionen Mark.

Karl Lienenlücke, Weitmar-Nord

Nordstraße Nr. 28, II. Etage links.

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

erhältlich: LM53

Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof,
Oskar Hengstenberg, Bochum, Kortumstr.,
Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Hochstr. 1,
Friseur A. Bürger, Bochum, Kortumstraße,
Hermann Meyer, Bochum, Corsohaus, Te. 3715.

Heute wieder:

Billige Eier

Garantiert frisch zum Ganzkochen

10 Stck. u. 8 Stck. 1 Billion

Seelmanns Spezial-Geschäft

Königstr.- und Rottstr.-Ecke.

Kaffee Sonnet

*

wiedereröffnet!

L.H.30

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770

vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise

Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Farben Lacke

Ia Leinöl p. Ltr. Mk. 1 Bill.

streichfertige Oele u. Lackfarb. billigst

Walter Eich

Kaiserstr. 14 Telephon 2658.

Wer hat Stoff?

Liefere **Anzug, Paletot, Raglan, Ulster** mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutsitzend, für **22.—** Bill. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt. AK1

Mechan. Großschneiderei, Essen,
Annahmestelle: **Klas, Bochum,** Ehrenfeldstraße 6.

Fast neuer (72357 **Maßanzug** weil zu eng, für mittl. Figur preiswert zu verkaufen. Matthäiserstr. 14 e.

Auf dem städt. Gelände an d. Berggate sind **ca. 9 Morgen Roggen** auf dem Halm zu verkaufen. Angebote sind an das städt. Fürsorgeamt zu richten.

Nr. 166.

Bochu

Der

Preise je P

Markt- und L

Rindfleisch 70—100
Schweinefl. 90—100
Kotelette . . 120
Hammelfl. 80—90
Kalbfleisch 70—120
Gefrierfl. . 45—60
Schinken w. 150-170
Schinkenspe. . . 150
Ger. westf. Speck 120
Fett. frisch. Speck 70
Mettwurst 90—130
Plockwurst . . 160
Jagdwurst 80—100
Salamiwurst . 160
Blutwurst 70—100
Leberwurst 60—100
Weißwurst . . 120
Schmalz 65
Nierenfett . . . 45
Kokosfett . . . 60
Reis . . . 17—30
Graupen . . . 20

Der Markt
eine große Aus
der Hausfrauen
von einigen G
schneeweißem B
liarden verkauft,
liarden, große
Mengen Tomate
feilgeboten, die
liarden, Birnen
300—400, Johan
ein hoher Preis,
der Obstbäume
erscheint. Erdbe
Pfund 1 Billion,
einzumachen beg
zustellen, ist den
preisen kaum mö
gurken (400—800
gehen, wenn sie n
Fleischpreise sind,
sie das Vieh unt
wieder sachte im
höher geworden,
ist und die Hühn
fordern. Neue K
das Pfund zu ha
Angebot herunter
große Auswahl.
Schleien und K
Pfund. Plötze k
300, Schellfisch 2
prangt der Blume
weide bietet. Vo
wieder reich besch
mischen Gärten
warten, daß sich
der Gartenfrüchte

† Klagen vo
ben: Auf dem Fr
pflichtige Kinder
Blumendiebstähle
men zu. Auch vo
gen über Blumen
licher Personen vo
bekannt ist, ist dor
Wärter an der g
sich bei seinem Nä
Staube. Vor Jah
zu erkennen war
zur Anzeige bringe
der Langestraße sin
findel. Diese Ele
nicht zurück. Die
unverhofft mit ei

ha. **Befreiung**
trägen zur Erwerl
pflicht zur Erwerl
geber befreit, wenn
einjähriger Dauer
bestens sechs Mona
ist. Nach einem
an den Minister fü
irrig, daß nur die
einbunden seien.
der Fürsorge gera
würde, der durch
schon zur Bekämpfu

Das

31)

Copyright by Vereinigte Speka

Drei große M
samten Motoren a
Die Dampfkesselanl
bei einem der Wer
Kohlen gespart. D
Produktion zur Fol
trotzdem ein Fallen

Mit Autodrosch
man billiger fahren
bindungen waren
Man begann, eine

Die Gesichter d
gab neue Bequemli
träumen lassen.

Das größte Auf
System Willert ei
halben Fahrpreis n
nach. Er brauchte

Die allgemein
Stromerzeugers wa

Lediglich einige
einigem Mißtrauen
zum Bewußtsein, da
Erfindung wesentlich
die ungeheure Sel
Folge, so daß beisp
trizitätswerkes keine
Stadt mehr bewirke
nigstens jeder Häus
trale, die ihn auch m

Trotzdem beruhi
sentliche Besserung d
Gange war, und es
findung Arbeitgeber
näher brachte. Ma

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg
Donnerst., 17. Juli
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
E 22
Die Welt, in der man sich langweilt.
Schluß der Spielzeit.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 21

Sommersprossen
braune, fleck. Haut, Leberfl. verschwind. wie abgewasch., a. Pickel u. Mitesser. Auskunft frei. mit Rückmarke erwünscht. Walter Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld) B 162.

Alle Moden-Zeitschriften
liefert ins Haus (auch nach außerhalb). (7043
Buchhdl. Esser, Bochum, Brückstraße 48.

Eichene Schnittbölzer
f. Brücken-, Schacht u. Schiffbau, Werkstattnutzhölzer, Schreinerware ab eigenen Werken L 66 liefert
W. Reschop, Essen.
Telephon 653 u. 657.

Steinweg-Salon-Flügel
kreuzs., schw. 2,20 l. sehr unterb., wegen Platzmangel z. verk. Eickel, Marienstr. 15.

Schöne alte klangvolle Geige f. preiswert abzugeben.
Wittener Str. 77, 1. Etage. (72363

Sportwagen best. Verd. f. 15 Bill. M. zu verk. (72373
Castroperstr. 58 l.

Kauf-Gesuche

Ein- oder Zweifamilienhaus
ca. 10 Räume, bek. 5000 B. M. Anzahlung, in Bochum zu kaufen gesucht.
Ang. u. K A 71503 an die Gesch. d. Z.

Jung. Ziege
zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Alter, Preis u. tägl. Milchlieferung unt. M Z 72332 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

1,5 bis 2 Tonnen-Lastkraftwagen
zu kaufen gesucht.
Ang. mit äuß. Preis unter V S 72312 an die Gesch. d. Ztg.

Gebrauchter Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Ang. mit Preisang. sind an die Milchzentrale des Landkreises Bochum zu richten. (2817

G. erh. Sitzliegew. m. V. zu kauf. ges. Näh. ind. der Gesch. d. Z. u. Nr. 72303.

Unterricht

Privatunterricht u. Nachh. w. Gymnasiasten u. Oberrealsch. vorm. bzw. nachm. b. mäß. Ber. d. Jüng., erf. Lehrkraft gewiss. erteilt. Ang. u. E W 71875 an die Gesch. d. Z.

Kapitalien

Hypothekengelder
zu mäßig. Zinsen u. kulant. Bedien. stets z. verleihen durch d. Finanzierungsbüro W. Becker, Hamborn 6, Hagedornstr. 40. Teleph. 1263. Hatterl. Vollmann.

Nr. 166. 31. Jahrgang. **Beilage zum Bochumer Anzeiger und General Anzeiger** Donnerstag, 17. Juli 1924.

Bochumer Nachrichten.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 16. Juli:

Rindfleisch 70—100	Linsen 40	Limburger . . 60
Schweinefl. 90—100	Grütze 22	Schellfisch . . 25
Kotelette . . 120	Erbsen gelbe 18—20	Kabliau . . . 30
Hammelfl. 80—90	Grieß 22	Blumenkohl . . 50
Kalbfleisch 70—120	Weizenmehl . . 14	Möhren . . . 25
Gefrierfl. . 45—60	Blütenmehl . . 19	Spinat 20
Schinken w. 150-170	Haferflocken . . 19	Meide 15
Schinkensp. . . 150	Zucker 40	Wirsing 25
Ger. westf. Speck 120	Würfelzucker . 50	Erbsenschott . 30
Fett. frisch. Speck 70	Speisebohn. . . 20	Grün. Bohnen 30
Mettwurst 90—130	Kakao . . . 100	Kohlrabi . 15—20
Plockwurst . . 160	Kornkaffee 25-45	Stielmus . . . 20
Jagdwurst 80—100	Backöl . Lit. . 90	Zwiebeln . . . 15
Salamiwurst . 160	Petroleum . . 40	Stachelbeeren 30-40
Blutwurst 70—100	Naturbutt. . . 190	Rhabarber . . 15
Leberwurst 60—100	Molkereib. 210-220	Rotkohl 40
Weißwurst . . 120	Margarine . 50-60	Spitzkohl . . . 25
Schmalz 65	Tilsiter Käse . 130	Dicke Bohnen . 14
Nierenfett . . . 45	Holl. Käse 80-120	Salatgurken 40—50
Kokosfett . . . 60	Schweizer 170-200	N. Kartoffeln . 10
Reis . . . 17—30	Mainzer Käse 60	Eier . . 7 St. 100
Graupen . . . 20	Edamer . 80—120	Heringe 7 Stück 50

Der Markt auf dem Wilhelmsplatz bot gestern eine große Auswahl, doch macht sich zum Leidwesen der Hausfrauen ein Anziehen der Preise bemerkbar, von einigen Gemüsesorten abgesehen. Berge von schneeweißem Blumkohl wurden je Kopf zu 500 Milliarden verkauft, dicke Köpfe Salat kosteten 100 Milliarden, große Schlangengurken 400—500. Riesige Mengen Tomaten wurden zu 400 Milliarden je Pfund feilgeboten, die ersten Pflaumen kosteten 600 Milliarden, Birnen 400, Kirschen 450—500, Stachelbeeren 300—400, Johannistrauben 350 Milliarden je Pfund, ein hoher Preis, der angesichts des reichen Ertrages der Obstbäume und Beerensträucher ungerechtfertigt erscheint. Erdbeeren, Pfirsiche, Himbeeren kosteten je Pfund 1 Billion, Waldbeeren 600 Milliarden. Sie einzumachen bezw. Saft oder Marmelade daraus herzustellen, ist den Hausfrauen bei den hohen Zuckerpreisen kaum möglich. Auch die Preise für Einmachgurken (400—800 Milliarden) müssen noch heruntergehen, wenn sie nicht bloß Wenige erquicken sollen. Die Fleischpreise sind, obwohl die Landwirtschaft klagt, daß sie das Vieh unter Friedenspreis verkaufen müsse, wieder sachte im Steigen; Butter und Eier sind auch höher geworden, obschon die Milch billiger geworden ist und die Hühner keineswegs höhere Futterkosten erfordern. Neue Kartoffeln sind zu 80—100 Milliarden das Pfund zu haben, die Preise müssen bei steigendem Angebot heruntergehen. Auf dem Fischmarkt bot sich große Auswahl. Feinschmecker erstanden Hecht, Schleien und Karauschen zu 1,20 Bill. Mark das Pfund. Plötze kosteten 400, Goldbarsch 600, Kabliau 300, Schellfisch 250 Milliarden das Pfund. Herrlich prangt der Blumenmarkt, der nun eine köstliche Augenweide bietet. Von den Landfrauen wird der Markt wieder reich beschickt; denn nun treten auch die heimischen Gärten als Lieferanten auf. Man darf erwarten, daß sich die Gemüsepreise senken, der Stand der Gartenfrüchte berechtigt zu dieser Erwartung.

ap.

+ **Klagen von den Friedhöfen.** Uns wird geschrieben: Auf dem Friedhof in Hamme tollen noch schulpflichtige Kinder ohne Aufsicht herum; die Klagen über Blumendiebstähle von den Gräbern sowie Anlagen nehmen zu. Auch von dem neuen Friedhof hört man Klagen über Blumendiebstähle sowie Belästigungen weiblicher Personen von unsauberen Elementen; soviel uns bekannt ist, ist dort nur ein Wächter angestellt. Da der Wärter an der grünen Mütze erkenntlich ist, machen sich bei seinem Näherkommen die Taugenichtse aus dem Staube. Vor Jahren war ein Wärter dort, der nicht zu erkennen war und infolgedessen über 60 Personen zur Anzeige bringen konnte. Besonders die Gräber an der Langestraße sind viel das Opfer von lichtscheuem Gesindel. Diese Elemente schrecken vor größtem Frevel nicht zurück. Die Polizei würde gut tun, hier einmal unverhofft mit eisernem Besen zu kehren!

ha. **Befreiung auch der Arbeitgeber von den Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge.** Von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge ist auch der Arbeitgeber befreit, wenn ein Arbeitsvertrag von mindestens einjähriger Dauer oder eine Kündigungsfrist von mindestens sechs Monaten auf unbestimmte Zeit vereinbart ist. Nach einem Schreiben des Reichsarbeitsministers an den Minister für Volkswohlfahrt ist die Auslegung irrig, daß nur die Arbeitnehmer von den Beiträgen entbunden seien. Es wäre unbillig, wenn zu den Lasten der Fürsorge gerade der Arbeitgeber herangezogen würde, der durch eine längere vertragliche Bindung schon zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beiträgt.

ha. **Die Höchstdauer der Erwerbslosenunterstützung.** Auf die zulässige Höchstdauer der Erwerbslosenunterstützung nicht angerechnet wird die Zeit, während der der Erwerbslose wegen Bezuges von Krankengeld, Wochengeld oder Ersatzleistungen nur die Familienzuschläge der Fürsorge erhalten hat. Der Reichsarbeitsminister hatte dies schon 1921 ausgesprochen. Ein Schreiben an den Minister für Volkswohlfahrt bestätigt jetzt dies von neuem mit der Begründung, daß bei einer anderen Auslegung im Falle der Erkrankung Erwerbslose, die Familienmitglieder zu unterhalten haben, schlechter gestellt wären als solche, denen eine solche Pflicht nicht obliegt.

a. **Aus den Gewerkschaften.** In einer Konferenz der Tagesarbeiter der Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter wurde eine günstige Fortentwicklung des Gewerkvereins in den Tagesbetrieben festgestellt. Namentlich unter den Zecheneisenbahnern wurden zahlreiche Uebertritte zum Gewerkverein festgestellt. In einer Zahlstelle traten im vergangenen Monat allein 130 Zecheneisenbahner vom Privateisenbahnerverband zum Gewerkverein christlicher Bergarbeiter über.

□ **Zur Gründung des Sparerschutzes.** Aus den Vorträgen, die am Sonntagabend bei Fritz Velten zu der Gründung einer Bochumer Ortsgruppe des Sparer- und Hypothekengläubigerschutzverbandes führten, sei noch folgendes mitgeteilt: Man bezeichnete die ungenügende Aufwertung durch die 3. Steuernotverordnung als eine gesetzgeberische Ungerechtigkeit. Sie müsse aufgehoben werden. Das Deutsche Reich sei schuldenfrei; die Millionen kleinen Sparer, die ihr Geld zum Teil in Kriegsanleihe angelegt haben, seien bankerott. Im Weltkriege wurde den Vormundschaftsrichtern von oben zur strengen Pflicht gemacht, alle zur Verfügung gestellten Gelder in Kriegsanleihe anzulegen mit der Begründung, diese Kriegsanleihen seien absolut sicher. Wie anders haben sich in der Folgezeit die Dinge entwickelt! Es ist eine schreiende Ungerechtigkeit, daß der Schuldner das Recht hat, seine Schulden bis zum Jahre 1932 zu jedem beliebigen Augenblick mit 15 Prozent des eingezahlten Wertes zurückzuzahlen, während der Gläubiger gezwungen sein soll, bis zu diesem Zeitpunkt seine völlig entwertete Forderung anzunehmen. Die 3. Steuernotverordnung greife in die ruhige Entwicklung unseres Wirtschaftslebens ein. Alle die alten Leute, die von dieser Verordnung betroffen werden, werden in ihrem Leben nie mehr in den Genuß ihrer ersparten Gelder kommen. Man müsse bestreiten, daß die 3. Steuernotverordnung eine Staatsnotwendigkeit war, denn sie untergrabe das Vertrauen gerade zu diesem Staate. In allen Kulturstaaten stehe die Hypothek so sicher wie das Grundstück selbst. Selbst Polen habe ein besseres Recht wie jetzt Deutschland. An der Aufhebung der 3. Steuernotverordnung haben das lebhafteste Interesse auch die, die künftig sparen wollen. Sie müssen die Gewähr haben, daß sich in einigen Jahren nicht dieselbe Geschichte wiederholt. Die 28er-Kommission sei bereits zusammengetreten, um über die Aufhebung der Verordnung zu beraten. Mehr als die Hälfte aller Reichstagsabgeordneten habe das Versprechen gegeben, insofern für eine Abänderung der 3. Steuernotverordnung einzutreten, als sie wenigstens einigermaßen den notdürftigsten Forderungen der Sparer gerecht wird. Unser ganzes Leben stehe unter dem Zeichen der Naturgesetze, und zu den Naturgesetzen gehört auch das Gesetz von Treu und Glauben im Wandel und Handel. Der Schutz der Schwachen sei die erste und wichtigste Aufgabe des Staates. Die Reichen und Starken helfen sich schon aus eigener Kraft.

ha. **Kinderzulage und Waisenrente zur Ausbildung.** Kinderzulage und Waisenrente können nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministers zur Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes auch dann weiter gewährt werden, wenn das Kind bei Vollendung des 18. Lebensjahres noch eine Schule besucht, um sich die Vorbildung anzueignen, die für die Ergreifung eines später gegen Entgelt auszuübenden Berufs erforderlich ist.

ha. **Kein neues Verzeichnis von Gegenständen des täglichen Bedarfs.** Ein neues Verzeichnis von Gegenständen des täglichen Bedarfs will der Reichswirtschaftsminister nicht mehr aufstellen lassen. Die Aufnahme der einzelnen Gegenstände hänge in erster Linie von den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen ab

h **Ohne Fahrkarte.** Ueber die Nachzahlung von Seiten der Reisenden ohne Fahrkarte sind die Ausführungsbestimmungen zur Eisenbahnverordnung mit Genehmigung des Reichsverkehrsministers für den Bereich der Reichsbahn mit sofortiger Gültigkeit geändert worden. Einen Zuschlag von 50 Pfg. zum tarifmäßigen Preis zahlt, wer sofort unaufgefordert dem Schaffner meldet, daß seine Fahrkarte abgefahren ist, oder daß er eine höhere Wagenklasse als die benutzt, die seiner Fahrkarte entspricht, oder auch, daß er eine Zuggattung mit höheren Fahrpreis benutzt. Im ganzen ist aber nicht mehr als der doppelte Preis zu entrichten. Der Zuschlag ist sowohl bei Nachlösung im Zuge als auch auf einer Station zu zahlen.

:=: **Gepäck, das nicht ankommt.** Gepäck nach Westerland auf Sylt wird mitunter nach der Schiffsübergangsstation Hoyerschleuse abgefertigt. Hoyerschleuse liegt aber auf dänischem Gebiet. Das Gepäck in solchem Falle bleibt deshalb dann auf der Grenzstation Süderlügum liegen, während die Reisenden nach Hoyerschleuse weiterfahren. Eine durchgehende Abfertigung des Gepäcks nach Westerland ist meist möglich. Im Verkehr von Stationen südlich und östlich von Hamburg sind zu der Tarifentfernung bis Hamburg-Altona oder Hamburg Hauptbahnhof für die Strecke bis Süderlügum 211 Kilometer hinzuzurechnen. Aus der Summe ergibt sich der Frachtsatz aus der Reichsbahnpreistafel. Dazu kommen 80 Pfg. für je Kg. für die Strecke Süderlügum-Westerland. Es ist gut, wenn dies alles auch die Reisenden wissen, um dafür sorgen zu können, daß ihr Gepäck nicht nach Hoyerschleuse geschickt wird.

Ь **Stundung von Telegrammgebühren.** Gestundete Telegrammgebühren werden jetzt zusammen mit den Fernsprechgebühren erhoben. Die Teilnehmer sind verpflichtet, die verlangten Beträge innerhalb der gesetzlichen Frist zu entrichten. Jeder soll mindestens einmal im Monat einen Betrag entrichten, der seiner Gebührenschuld ungefähr entspricht. Bei starkem Verkehr kann vereinbart werden, daß ohne besondere Aufforderung oder nach Mitteilung durch den Fernsprecher regelmäßig, etwa wöchentlich einmal, eine angemessene Zahlung geleistet wird. Beträge von mehr als 100 Mark sollen in der Regel nicht gestundet werden. Gesperrt wird der Fernsprechanschluß erst, wenn die Gebührenschuld eine Woche nach Absendung der Rechnung nicht beglichen ist.

ha. **Die Steuerlast der Apotheken.** Gegen eine Erdrückung der Apotheken, besonders der Land- und Kleinstadtapotheken, durch die Gewerbesteuer wendet sich eine besondere Verfügung an die Aufsichtsbehörden und Gemeindeverwaltungen. Die deutsche Arzneitaxe schließt Teuerungszuschläge aus. Die Steuer kann deshalb auf die Verbraucher in der Regel nicht abgewälzt werden. Jede Apotheke ist mehr oder minder auf einen bestimmten Kundenkreis angewiesen, den zu vergrößern gewöhnlich außerhalb der Fähigkeiten des Apothekers liegt. Ein Ausgleich kann auch nicht durch die Beschränkung der Anzahl der Apotheken erfolgen. Die Gefährdung des Fortbetriebes der Apotheken, besonders der kleinen, gefährdet die Bevölkerung. Besonders geschont werden sollen solche, die als einzige am Ort sich keines charmazeutischen Personals bedienen.

r. **Ein Wort für unsere Kriegsbeschädigten.** Mehrfache Klagen Kriegsbeschädigter über zu langes Warten bei verschiedenen behördlichen Stellen geben Veranlassung, ein Wort zur Abhilfe einzulegen. Bekanntlich haben wir einen großen Teil Kriegsbeschädigter, die das lange Stehen nicht aushalten können. Bei verschiedenen Behörden weisen Schilder darauf hin, daß Kriegsbeschädigte mit einem Ausweis bevorzugt abgefertigt werden. Nur richtet man sich nicht immer und nicht überall danach, aber man sollte es fortan tun.

= **Geld-Lotterie für die Deutsche Invalidenhilfe.** Wie uns mitgeteilt wird, wurde die Ziehung endgültig auf den 5. und 6. September verlegt, um den noch vorhandenen Restbestand der Lose zu plazieren.

□ **Keine Wohnhauslotterien.** Zu der Nachricht über die Genehmigung einer Deutschen Wohnhauslotterie, die vor kurzem durch die Blätter ging und auf die nun auch hiesige Optimisten ihre Hoffnung setzten, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Anträge auf Genehmigung von Lotterien zur Förderung des Wohnungsbaues werden neuerdings den zuständigen Behörden in großer Zahl vorgelegt. Die Durchführung solcher Lotteriepläne stößt aber, wie eingehende Prüfungen ergeben haben, auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Veranstaltung von Lotterien eignet sich bei der engbegrenzten Aufnahmefähigkeit des Losemarktes nur für die Finanzierung bestimmter Einzelzwecke. Dagegen ist es unmöglich, auf dem Lotteriewege so umfangreiche Kapitalien aufzubringen, wie sie für eine wirksame Förderung des Wohnungsbaues erforderlich sind. Anträge auf Genehmigung von Wohnungsbaulotterien haben deshalb keine Aussicht auf Berücksichtigung.

† **Todessturz.** Am Montag nachmittag stürzte ein Arbeiter der Firma Schlüter, Dortmund, auf der Zeche „Hannibal I", wo er beim Bau der neuen Wäsche beschäftigt war, aus einer Höhe von etwa sechs Meter ab. Der Unglückliche fiel auf die dort liegenden Eisenbahnschienen derart, daß das Gehirn herausquoll und der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verstorbene war verheiratet und hinterläßt mehrere unmündige Kinder.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Gestohlen wurde einer Frau in einem Geschäft an der Oberen Marktstraße eine hellbraune Geldtasche mit 50 Billionen Mark Inhalt. Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Unterschlagung, ein jugendlicher Bursche wegen unzüchtiger Handlungen an einem Kinde. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Betruges, je eine Person wegen Fahrraddiebstahls, Umhertreibens und Betruges und eine Person auf Grund eines Haftbefehls.

** **Kleine Tageschronik.** Die lechzenden Fluren wurden gestern nachmittag ein wenig erquickt durch den Regen, den die Gewitter, die von der fünften Stunde an mit Pausen herniedergingen, brachten. Auch die Menschen empfanden die schwache Abkühlung angenehm. — Der Milchpreis wird von heute an wieder auf 300 Milliarden Mark für ein Liter erhöht. Der reiche Wuchs an Futtermitteln kann nicht schuld daran sein. Im Anzeigenteil wird die neue Milchverordnung veröffentlicht, nach der die Verteilung der Milch der Milchvertriebsgesellschaft obliegt, an der die Stadt bekanntlich maßgebend beteiligt ist. — Taschendiebe haben den Markt besuchenden Frauen in den letzten Tagen in einer Anzahl Fälle die Taschen erleichtert. Darum Vorsicht!

Veranstaltungen und Vergnügungen.

÷ **Neues Operettentheater.** Beim verlängerten Gastspiel der Dollnoff-Tournee ist für das Bochumer Publikum eine große Ueberraschung eingetreten. Von den neu hinzugekommenen Attraktionen ist besonders die Ober-Bayer-Szene „Vanloos & Co." zu erwähnen, die das lustige Leben und Treiben auf der Alm wiedergibt und zum Schluß mit einem tollen Drunter und Drüber das ganze Ober-Bayern in einen Trümmerhaufen verwandelt. Zwei Burghoffs, die bekanntlich bei ihrem dritten Auftreten im „Intimen Theater" abstürzten, leisten in ihrer Szene „Ein Viertelstündchen im Boudoir" Hervorragendes. Die Dollnoff-Truppe in ihrer neuen Dorfszene bildet das Hauptinteresse des Programms. Die „Zauberbrille", die Boxkampf-Szene sowie die Damen im Strandbade rufen stürmische Lachsalven hervor.

Aus dem Vereinsleben.

Ь **Zentralverband der Kriegsbeschädigten.** Am letzten Sonntag unternahm bei einer Beteiligung von 600 Personen der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener einen Ausflug verbunden mit Kinderfest nach Hülsmann in Wiemelhausen. Die üblichen Unterhaltungsspiele für Frauen und Kinder, sowie Preisschießen für die Kriegsbeschädigten ließen den Nachmittag schnell und in bester Stimmung vorbeigehen. Ganz besonderen Wert legt der Verband auf die Feststellung, daß die Geschäftswelt von Bochum durch reichliche Spenden und sonstigen nützlichen Gebrauchsgegenständen ganz erheblich zum guten Gelingen des Ausfluges beigetragen hat. Der Ausflug wurde durch einen großartigen Fackelzug von rund 250 Kindern, die ihren Weg unter dem Gesang „Ich hatt' einen Kameraden" über die Bahnhofstraße, Friedrichstraße zum Wilhelmsplatz und dann zurück über die Humboldtstraße zum Hauptbahnhof nahmen, daselbst aufgelöst.

+ **Verein katholischer Lehrerinnen.** Unter Vorsitz von Frl. Oberlehrerin Schmitz fand im Bochumer Vereinshaus die diesjährige Gautagung statt. Die öffentliche Versammlung am Sonntag, der auch Propst Ehrendomherr Dr. Fröhling, Kreisschulräte Kortländer, Fischerworring, Vertreter der Stadt und der kath. Organisationen beiwohnten, eröffnete Frl. Lücke mit herzlichen Grußworten, die ebenso warm erwidert wurden. Frl. Schmitz verbreitete sich dann in tiefschürfendem Vortrage über das katholische Frauenideal und die sich ergebenden Forderungen für die Erziehung der weiblichen Jugend. Frl. Heinen (Barmen) sprach über Mädchenerziehung. In einer Mütterversammlung im Gesellenhause wurden die mancherlei dankenswerten Anregungen der Tagung noch vertieft. Es sprachen Frl. Schmitz, Studienrat Hoischen und Propst Dr. Fröhling. Dem Dank der Mütter gab Frau Wilmsen Ausdruck.

* **Jahrestagung des Provinzialverbandes der evangelischen weiblichen Jugend Westfalens.** In diesen Tagen fand die dritte Jahrestagung des Provinzialverbandes der weiblichen evangelischen Jugend Westfalens in Hagen statt. Der Verband umfaßt jetzt 26 000 Mitglieder. Der Haupttag dieser Jahresversammlung war Sonntag, den 29. Juni, wo zahlreiche Extrazüge die frischen fröhlichen Jungmädchen zu Tausenden aus den verschiedensten Gegenden Westfalens herangeführt hatte. Der Verband zeigt eine starke Zunahme. 20 Freizeiten wurden für Mitglieder und Führerinnen im letzten Jahre abgehalten. Fortschritte nach außen und innen können erfreulicherweise festgestellt werden. Eine Sonderaufgabe des Verbandes ist der Kampf gegen den Alkohol. Eine wichtige Aenderung tritt mit Juli dieses Jahres ein. Die Geschäftsstelle siedelt von Elsey nach Witten a. d. Ruhr über, wo das Martineum, worin bis jetzt das Auslandsseminar sich befand, bezogen werden soll. In diesem Martineum soll eine Bibelschule eingerichtet werden, weil bei den Jungmädchen der Wunsch nach Vertiefung der Arbeit groß ist. Der Verband hat ein Erholungsheim in Sieker bei Bielefeld. In den Sommermonaten sollen schon einige Kurse in Witten abgehalten werden. Den Abschluß fand die Tagung durch eine Führerversammlung am Mittwoch, den 2. Juli, auf der Universitätsprofessor Dr. Kähler (Greifswald) wirtschaftliche Fragen erörterte.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Das Alte stürzt.

31)

Roman von

Hanns Heidsieck.

Copyright by Vereinigte Verlagsgesellschaft Werner Dietsch-Verlag Speka-Verlag, Leipzig. 1924.

Drei große Maschinenfabriken speisten ihre gesamten Motoren aus dem Willertschen Stromerzeuger. Die Dampfkesselanlage war überflüssig geworden, und bei einem der Werke wurden täglich 20 Waggons Kohlen gespart. Das hatte eine bedeutend billigere Produktion zur Folge, ein Steigen der Löhne und trotzdem ein Fallen der Preise um 30 Prozent.

Mit Autodroschken des neuen Systemes konnte man billiger fahren, als mit der Elektrischen, Luftverbindungen waren nicht mehr teurer als Eisenbahn. Man begann, eine ungeheure Umwälzung zu spüren.

Die Gesichter der Menschen wurden freudiger, es gab neue Bequemlichkeiten, die man sich kaum hätte träumen lassen.

Das größte Aufsehen erregte es, als der erste, nach System Willert eingerichtete Lloyddampfer für den halben Fahrpreis nach Amerika von Hamburg in See stach. Er brauchte keine Kohlen mehr mitzuführen.

Die allgemeine Einführung des Willertschen Stromerzeugers war nunmehr eine beschlossene Sache.

Lediglich einige Gewerkschaften sahen ihr mit einigem Mißtrauen entgegen. Es kam den Arbeitern zum Bewußtsein, daß ihre Machtäußerungen durch die Erfindung wesentlich beeinflußt würden; denn sie hatte die ungeheure Selbständigkeit aller Betriebe zur Folge, so daß beispielsweise der Streik eines Elektrizitätswerkes keine allgemeine Verdunkelung der Stadt mehr bewirken konnte. Fast jedes Haus, wenigstens jeder Häuserblock hatte eine eigene Lichtzentrale, die ihn auch mit Heizung und Kraftstrom versah.

Trotzdem beruhigte man sich damit, daß eine wesentliche Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage im Gange war, und es kam so, daß letzten Endes die Erfindung Arbeitgeber und Arbeitnehmer eher einander näher brachte. Man sah, daß die Arbeitgeber, da sie jetzt um 50 Prozent billiger wirtschafteten, auch für die Angestellten von diesem Segen etwas abfallen ließen. Das trug zur gegenseitigen Annäherung weiterer Gruppen bei.

Man brauchte im kommenden Winter vielfach nicht mehr zu frieren. Wo die neue Maschine eingeführt war, gab es elektrische Wärme im Ueberfluß. Die freiwerdenden Unmengen von Kohle wurden nun immer mehr anderen Fabrikationszweigen zugeführt. Die verschiedensten Steinkohlenprodukte, wie medizinische Mittel, Farben, Oele, Süßstoff u. a. konnten jetzt in reichlichen Mengen und daher bedeutend preiswerter hergestellt werden. Infolgedessen setzte ein gewaltiger Export nach allen Ländern der Erde ein, bald hatte Deutschland die Hauptproduktion wieder in Händen, und das Gold begann ins Land zu fließen.

*

Strahlender Sonnenschein lag über dem Hafen von Hamburg, als Willert eines Tages mit einer kleinen Motoryacht in See stach und Frau Margot vom Heck aus träumerisch nach dem Hafenviertel hinüberblickte.

Nur ein junger Steuermann war noch an Bord. Das Boot hatte man bereits mit der neuen Maschine versehen und statt des immerhin lauten Viertaktgeräusches des Benzinmotores vernahm man lediglich ein kaum hörbares Summen der elektrischen Kraftmaschine.

„Wir können jetzt ohne einen Tropfen Betriebsstoff die ganze Nordsee durchqueren," erklärte Willert mit einem Aufleuchten der Augen, und er zeigte Frau Margot die Einrichtung.

„Es muß doch ein großartiges Gefühl sein für Sie," erwiderte Margot, als sie später an die Reeling gelehnt standen und das Spiel der Wellen betrachteten, „eine solche Macht zu besitzen, die von Tag zu Tag wächst und Ihnen unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet."

„Es wird allerdings ein Tag kommen," erwiderte der große Erfinder, „an dem auf dieser Erde meiner Macht keine Grenzen mehr gesteckt werden können. Aber muß mich das glücklich machen? Mein einziges Glück ist meine Arbeit, sie wird mich vielleicht eines Tages zerreißen."

„Sie glauben also nicht mehr an ein Glück unter Menschen?"

„Ein Glück unter Menschen?" wiederholte Willert und spielte an einem Tau, das über die Bordwand gespannt war, „ich bin zu gewaltig betrogen worden, Frau Margot!"

„Sie glauben also nicht mehr, daß es Menschen gibt, die es gut meinen mit Ihnen?"

Er blickte sie an, in ihren Augen lag etwas Erwartungsvolles. Aber er verstand es wohl nicht; denn er erwiderte gleichmütig: „Mag schon sein. Jedenfalls glaube ich, daß ein großer Mann in diesem Leben immer allein steht. Das mag wohl ein Spiel ausgleichender Gerechtigkeit sein; denn in dem Bewußtsein, der Welt etwas geben und bedeuten zu können, liegt schon ein großes Glück. Der Himmel sorgt aber wohl dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen."

„Sie denken an Edith Brinkmann," sagte Margot plötzlich. Ihn traf's wie ein Pfeil. Er wußte nicht, was er erwidern sollte und sie schämte sich, daß sie mit dieser Bemerkung so unvermittelt herausgeplatzt war. „Gewiß," erwiderte er nach längerem Zögern, „ich gebe es zu, Fräulein Edith habe ich sehr geschätzt. Wohlgemerkt: Habe, bitte sehr. Ich empfehle Ihnen jedoch, mich nicht mehr daran zu erinnern und darüber zu schweigen, was ich Ihnen eben stillschweigend gestanden habe."

„Es lag mir fern, irgend ein Geständnis von Ihnen hören zu wollen, Herr Willert," erwiderte Margot. Er horchte auf, weil sie ihn einfach beim Namen nannte, „es mag wohl sein, daß manche Menschen ihr Herz nur einmal verschenken können. Halten Sie es aber durchaus für notwendig, daß man unglücklich wird, wenn im Verkehr zweier Menschen nur auf der einen Seite die Liebe ist?"

Sie hatte diese Frage in einer seltsamen Betonung gesprochen. Man hatte die Stadt in weiter Ferne gelassen und befand sich im freien Wasser. Willert schien nachdenklich und in einer besonders weichen Stimmung zu sein. Er erwiderte:

„Verehrte Frau Margot, ich werde wohl niemals eine Frau glücklich machen. Vielleicht bin ich dazu gar zu ungeschickt. Es ist ja aber auch garnicht notwendig, vielleicht ist es viel besser, wenn ich meine ganze Kraft der Erfindung erhalte. Ich würde mich meiner Frau auch niemals so widmen können, wie sie es beanspruchen dürfte. . ."

„Wenn aber die Frau, sagen wir, groß genug ist, um einzusehen, daß Sie vor Ihrer Erfindung zurücktreten muß? Wenn sie es lediglich und restlos als ihre Aufgabe betrachtet, Ihnen ein Heim zu schaffen und zu erhalten, wie gerade Sie es wohl brauchen und Ihnen zu dienen, selbst ohne geliebt zu werden."

„Das gibt es nicht," erwiderte spöttisch der Ingenieur, „das wäre nur eine Täuschung."

„Vielleicht ist die Liebe immer nur eine Täuschung," entgegnete sie mit dem gleichen Spott in der Stimme.

Er blickte versonnen in die aufspritzende Gischt am Bug.

„Ich glaube, Sie zu verstehen, Frau Margot," sagte er plötzlich und faßte nach ihrer Hand, „Sie meinen es gut mit mir. Wenn Sie die Verantwortung übernehmen wollten? Aber ich warne Sie, bitte sehr! Ihr liebes ruhiges Wesen ist mir immer sympathisch gewesen. Ich habe Sie schätzen und achten gelernt — aber das Andere wissen Sie!"

„Ich weiß alles," erwiderte Margot, „und schließlich bin ich kein unreifes Mädel mehr."

Das war es auch, was Willert jetzt zu ihr hinzog. Er hatte in ihr eine reife und verständnisvolle Kameradin gefunden."

Einige Wochen später fand in Hamburg die Trauung des Paares statt. —

*

Edith Brinkmann konnte nicht immer auf Reisen bleiben, sie glaubte, auf Alles gefaßt zu sein, als sie nach längerer Abwesenheit zum Vater zurückkam. Durch die Zeitungen hatte sie von Willerts Verbindung mit Margot erfahren. Ueberall begegnete ihr in den illustrierten Blättern das Bild der Beiden. Die Trauung in Hamburg war unter einer ungeheuren Anteilnahme von Leuten aus allen Ständen vollzogen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Der stockende Kohlenabsatz.

Auch gestern mußte auf zahlreichen Zechen des Ruhrgebietes wegen Absatzmangels gefeiert werden. Die Zechen „Hugo I, II und III“ (Harpener Bergbau), die schon am 7. Juli wegen Absatzmangels stillgelegen hatten, mußten aus dem gleichen Grunde auch heute eine Feierschicht einlegen. Außerdem haben gefeiert die Zechen „Mont Cenis“ (zwei Schichten), „Fritz“ und „Heinrich“ (Köln-Neuessener Bergwerksverein), „Friedrich Joachim“ (Mannesmannröhrenwerke) und die Zeche „Oespel“ (Essener Steinkohlenbergwerks-A.-G.). Die Zeche „Baldur“ (Bergwerksgesellschaft Trier) hat in der ersten Julihälfte bereits drei Feierschichten einlegen müssen. Es geht aus den zunehmenden Nachrichten über Feierschichten hervor, daß sich die Absatzverhältnisse in letzter Zeit sehr ungünstig gestaltet haben.

Constantin d. Gr. — Krupp.

Die Interessengemeinschaftsverträge der Friedrich Krupp A.-G. mit den Gewerkschaften Constantin der Große und Ver. Helene und Amalie gewinnen in der gegenwärtigen Zeit der Verlustwirtschaft im Ruhrbergbau für diejenigen Kuxenbesitzer, die ihre Anteile nicht an die Firma Krupp verkauft haben (von „Constantin“ besitzt Krupp 350—400, von „Helene und Amalie“ 950 Kuxe), besondere Bedeutung. Die genannten Zechen „Constantin d. Gr.“ und „Helene & Amalie“ sind nämlich die einzigen Zechen im Ruhrgebiet, die, obwohl auch sie, wie alle anderen, das Jahr 1923 mit erheblichen Verlusten abgeschlossen haben, dennoch an ihre Gewerken eine Ausbeute für das verflossene Jahr verteilt haben, die, wie wir erfahren, bei der Gewerkschaft „Constantin“ sich auf 300 und bei der Gewerkschaft „Helene und Amalie“ sich auf 250 Goldmark für den Kux stellte. Diejenigen Gewerken der beiden genannten Zechen, die von dem Kauf- bezw. Umtauschangebot der Firma Krupp seinerzeit keinen Gebrauch gemacht und ihre Kuxe behalten haben, ziehen jetzt aus diesem Besitz eine Rente, während alle anderen Bergwerksanteile nicht nur ertragslos bleiben, sondern voraussichtlich sogar noch mit Zubuße belastet werden dürften. Die Interessengemeinschaftsverträge dieser Zechen mit der Firma Krupp, die mit Wirkung vom 1. Januar 1921 abgeschlossen worden sind und in denen die Firma Krupp auf die Kuxe der Gewerkschaft „Constantin d. Gr.“ eine Jahresausbeute von zunächst 11 000 Mark, die sich im Laufe der 50 Jahre der Geltung des Interessengemeinschaftsvertrages etwas ermäßigen sollte, und auf die der Gewerkschaft „Helene und Amalie“ eine Ausbeute von jährlich 2750 Mark garantiert, haben in den Jahren der Inflationswirtschaft den Gewerken keine besondere Freude gemacht. Diejenigen Gewerken, welche ihre Kuxe an die Firma Krupp verkauft hatten, fanden, daß sie sich ihrer Anteile viel zu billig entäußert hatten, und die Minderheit von Gewerken, die an ihrem Kuxenbesitz festgehalten hatten, sahen, wie mit der zunehmenden Entwertung der Gelder auch die ihnen garantierte Ausbeute immer wertloser wurde. Die Stabilisierung der Währung und die Einführung der Goldmarkrechnung hat nun auch hier die Dinge ganz wesentlich verschoben. Heute ist es auch für die Firma Krupp keine unwesentliche Belastung, wenn sie für das Jahr 1923, in welchem sie bei dem Betriebe der Schachtanlagen der beiden Gewerkschaften nicht nur nichts verdient, sondern sogar noch beträchtlich zugelegt hat, noch Ausbeute in Goldmark zu zahlen hat. Es ist ja nun die Frage, in welchem Umfange die Besitzer der Constantin- und Helene-Kuxe Anspruch auf Zahlung der garantierten Ausbeute haben; in den kürzlich abgehaltenen Gewerkenversammlungen der beiden Gewerkschaften ist merkwürdigerweise die Frage der garantierten Ausbeute garnicht berührt worden, indessen ist man, wie uns mitgeteilt wird, aus interessierten Gewerkenkreisen an die Verwaltungen der Gewerkschaften herangetreten, um Klarheit über die Bedeutung der Ausbeutegarantie unter den heutigen Verhältnissen zu gewinnen. Wenn der Ausbeuteanspruch auf der Grundlage des bei Abschluß der Interessengemeinschaftsverträge geltenden Dollarkurses von 74,50 Mark für einen Dollar von Papiermark in Goldmark umgerechnet würde, ergäbe sich natürlich eine weit höhere Ausbeute, als sie für das verflossene Jahr von den beiden Gewerkschaften gezahlt worden ist und damit auch eine stärkere Belastung der Firma Krupp, welche die Ausbeute garantiert hat. Anscheinend ist man sich bei der Firma Krupp auch noch nicht klar darüber, wie diese Ausbeutegarantie nun praktisch eingelöst werden soll. Auffällig ist der Unterschied in der Bemessung der Ausbeute in Goldmark bei den beiden Gewerkschaften: auf die Constantin-Kuxe, denen eine Ausbeute von 11 000 Mark jährlich garantiert war, ist für 1923 eine Gesamtausbeute von 300 Goldmark = 3 Prozent, und auf die Helene-Kuxe, denen nur eine Ausbeute von 2750 Mark garantiert war, eine solche von 250 Goldmark = 9 Prozent zur Auszahlung gelangt. ü.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	16. Juli Geld	16. Juli Brief	15. Juli Geld	15. Juli Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100 %	158,50	159,30	158,40	159,20	1.75
Argentinien	1 Pes.	100 %	1,345	1,355	1,335	1,345	1.70
Belgien	100 Frank	100 %	19,00	19,10	18,95	19,05	0.80
Norwegen	100 Kron.	100 %	56,11	56,39	56,21	56,49	1.120
Dänemark	100 „	100 %	67,58	67,92	67,38	67,72	1 125
Schweden	100 „	100 %	111,37	111,93	111,42	111,98	1.121
Italien	100 Lire	100 %	18,00	18,10	18,05	18,15	0.80
England	1 Pfund	100 %	18,275	18,365	18,230	18,410	20.45
Amerika	1 Doll.	100 %	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28
Frankreich	100 Frank	100 %	21,50	21,60	21,75	21,85	0.80
Schweiz	100 „	100 %	74,41	76,79	76,71	76,79	0.81
Spanien	100 Pes.	100 %	55,61	56,89	55,31	55,59	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100 %	5,92	5,94	5,92	5,94	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kron.	100 %	12,38	12,44	12,40	12,46	0.850
Ungarn	100 000 „	100 %	5,09	5,11	5,04	5,06	0.181

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

* **Die Berliner Börse besser gestimmt.** Die Börse eröffnete am gestrigen Mittwoch in fester Haltung bei vermehrter Kauflust. Den Anlaß sollen hoffnungsvollere Aussichten bezüglich der Ergebnisse der Londoner Konferenz und ferner die andauernde Flüssigkeit des Geldmarktes gegeben haben, zumal man hofft, daß die Wiederaufnahme der Wechseldiskontierung seitens der Seehandlung den Banken größere Mittel auf längere Termine zuführen wird. Es heißt, daß besonders aus der Provinz in größerem Umfange Kaufaufträge eingelaufen seien. Den ersten Nutzen hieraus zogen Montanwerte, von denen die Unternehmungen der Rhein-Elbe-Union, die Bochumer, Deutsch-Lux, Gelsenkirchener bis etwa 2 Billionen Prozent höher einsetzten und die dann ihren Gewinn noch etwas vergrößerten. Andere Papiere hatten gleichfalls vorwiegende Kurserhöhungen, wenn auch minderer Art, zu verzeichnen. Erst gegen die zweite Börsenstunde stellte sich eine leichte Abschwächung infolge drückender Geschäftsstille ein, jedoch wurde im allgemeinen die Stimmung dadurch wenig beeinträchtigt. Bank- und Schiffahrtaktien veränderten bei ganz minimalem Geschäft kaum ihren Kurs. In ausländischen Anleihen stockte fast vollständig das Geschäft. Kriegsanleihe wurde zu 265 bis 270 Milliarden gehandelt, also etwa 20 Milliarden höher als gestern.

* **Auf dem rheinisch-westfälischen Devisenmarkt in Essen** nannte man Mittwoch vormittag bei ruhigem Geschäft französische Franken mit 0,217, englische Pfunde 18,33, Dollar 4,20 und den Gulden mit 1,58⅜. Die Devise Paris und auch das englische Pfund liegen international etwas schwächer, im rheinisch-westfälischen Revier wurde der Franken gegen Pfunde mit 84,80 gehandelt, Pfunde gegen Dollar 4,36¼.

Vom Geldmarkt.

b. **Die Seehandlung lehnt die Annahme täglichen Geldes ab.** Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) hat den Berliner Banken und Bankiers eine Mitteilung zugehen lassen, in der sie erklärt, daß sie keine täglich kündbaren Gelder aus Bankkreisen zur Verzinsung mehr annehmen könne, im Gegenteil zu Rückzahlungen schreiten müsse. Um das Geldgeschäft nicht ganz ins Stocken kommen zu lassen, schlägt die Seehandlung gleichzeitig den Banken vor, im Bedarfsfalle bei der Seehandlung Wechsel gegen einen Diskontsatz von 18 Prozent jährlich einzureichen. Es bleibt abzuwarten, ob die Bankwelt davon Gebrauch machen kann, da ein solcher Diskontsatz über den 10proz. der Reichsbank nennenswert hinausgeht.

* **31 Millionen Stück neue Silbermünzen.** Die Prägung der neuen Münzen ist im Juni besonders bei den Silbermünzen gesteigert worden. Während es am Anfang des Monats noch nicht 10½ Millionen Stück zu 3 Mark gab, kamen im Juni über 14½ Millionen hinzu, so daß Anfang Juli bereits über 25 Millionen Stück zur Verfügung standen. Zu einem Bestande von über 15¾ Millionen Stück zu 1 Mark kamen fast weitere 16 Millionen, zusammen fast 31[illegible] Millionen. Silbermünzen haben wir bereits 56 657 628 Stück. Rentenpfennigmünzen gab es im Juni fast 84 Millionen neue, fast 27 Millionen zu 10 Pfg., 20½ Millionen zu 50 Pfg., über 15 Millionen zu 2 Pfg., über 14½ Millionen zu 5 Pfg. und über 6½ Millionen zu 1 Pfg. Im Vergleich zu der gesamten Prägung an Pfennigmünzen ist der Zugang verhältnismäßig gering: im ganzen besitzen wir jetzt fast 675½ Millionen Rentenpfennigmünzen, über 11 Stück auf den Kopf der Bevölkerung. Silbermünzen zusammen über 732 Millionen Stück. Auf den Kopf haben wir also über 12 Münzen der neuen Währung. Silbermünzen hat Berlin im Juni allein über 9¾ Millionen zu 1 Mark und über 8 Millionen Stück zu 3 Mark geprägt, von beiden Werten mehr als alle anderen fünf deutschen Münzstätten.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Eisen- und Stahlwerk Hoesch, A.-G.** Nach der Jahresrechnung und dem Rechnungsabschluß beträgt der auf Grund der Interessengemeinschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr auf die Gesellschaft entfallende Verlust 17 440 000 Mark, so daß von dem Gewinnvortrag aus dem Geschäftsjahr 1921/22 von 25 342 263,25 Mark noch ein Gewinnbetrag von 7 902 263,25 Mark verbleibt. Der am 31. Juli in Elberfeld stattfindenden Generalversammlung soll der Vortrag dieses Betrages auf neue Rechnung vorgeschlagen werden.

b. **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G.** Für das Geschäftsjahr 1923 wird die Verteilung einer Dividende von 2 Goldmark auf je 100 Mark Nennwert der Aktien beantragt.

* **Magdeburger Bergwerks-A.-G — Deutsche Erdöl.** Notar Dr. Richard Rosendorff in Berlin bezeichnet in einem Aufruf an die Aktionäre der Magdeburger Bergwerks-A.-G. das Umtauschangebot der Deutschen Erdöl-A.-G. als unannehmbar und fordert die Aktionäre auf, sich zwecks Wahrung ihrer Interessen mit ihm in Verbindung zu setzen. Interessant dürfte sein, daß selbst nicht alle Großaktionäre den Umtausch vorgenommen haben und daß ebenso in dem Aufsichtsrat der Magdeburger Bergwerks-A.-G. (Zeche „Königsgrube“ in Röhlinghausen) die Auffassungen über das Angebot geteilt sind.

b. **C. Lorenz A.-G., Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1923, wonach der rechnungsmäßige Ueberschuß von 1 300 000 Billionen Mark zum teilweisen Ausgleich der durch die Inflation im vergangenen Jahre eingetretenen Verluste verbucht wird.

b. **Margarinewerke Dr. A. Schröder, Berlin.** Der Ueberschuß aus 1923 in Höhe von 395 467 Billionen Mark soll vorgetragen werden. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird im Verhältnis von 10:1 zusammengelegt werden.

* **Ein Staatskredit für die Lanzwerke?** Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Reichsarbeitsminister bei den in dieser Woche stattgefundenen Verhandlungen mit dem Betriebsrat der Lanzwerke in Mannheim über die Gewährung eines Staatskredites erklärt, daß hierüber zwischen dem Innenminister und dem Finanzminister eine Besprechung stattfinden würde. Es ist noch zweifelhaft, ob diese Besprechung von Erfolg begleitet sein wird. Angesichts dieser neuen drohenden Katastrophe muß allerdings erwartet werden, daß alles geschieht, was diese Katastrophe abwenden könnte, da die Stimmung der Arbeiterschaft erregt ist und Ausschreitungen zu befürchten sind.

Schiffahrt.

b. **Stettiner Dampfercompagnie.** Die Generalversammlung genehmigte mit allen gegen fünf Stimmen den Abschluß. Die Verwaltung teilte mit, daß Ende vor. Monats im Orient-Verkehr eine Einigung mit der Hamburg-Amerika-Linie zu Stande gekommen sei. Die Hamburg-Amerika-Linie, die bisher alleinige Inhaberin der Deutschen Levante-Linie gewesen sei, habe nunmehr die Hälfte dieser Anteile der Stettiner Dampfercompagnie übertragen, sodaß in Zukunft der Orient-Verkehr von beiden Gesellschaften ausgeführt werde. Die Goldmarkeröffnungsbilanz würde erst im September festgestellt werden können.

* **Bremer Vulkan Schiffsbau und Maschinenfabrik, Vegesack.** Das Geschäftsjahr 1923 brachte einen Reingewinn von 285,982 Bill. Mark, aus dem eine Dividende von 25 Goldmark pro Aktie verteilt werden und der Rest von 35,982 Bill. Papiermark vorgetragen werden soll.

Industrie des Auslandes.

* **Stabilisierung des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes.** Nach einer Uebersicht der „Iron Trade Review“ ist nach der Preisermäßigung für Profil- und Stabeisen in Pittsburg eine Besserung des Metallmarktes eingetreten. Die Eisen- und Stahlerzeugung während des Monats Juni bewegte sich auf einer Jahres-Produktionsbasis von 25 500 000 Tonnen oder 40 Prozent unter dem Märzdurchschnitt. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden 10 600 000 Tonnen gegen 22 100 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres produziert. Der Ausgleich zwischen Produktion und Nachfrage hat zur Stabilisierung des Marktes geführt, während die jüngsten Preisermäßigungen eine Steigerung der Aufträge bewirkten. Die Juniaufträge waren die größten der letzten drei Monate.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Billionen.) Berlin, 16. Juli 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	170—180	Raps	2.50—2.55
Roggen märk.	142—148	Viktorlaerbsen	20,00—21,00
Sommergerste	160—170	Kleine Erbsen	14.00—15.00
Hafer märk.	143—150	Futter-Erbsen	14.00—00.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	16,00—17.00
Mais, la Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	—.—
		Rapskuchen	10.50—00.00
Weizenmehl 1)	24,50—28,50	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenmehl 1)	22,00—24,50	Trock. Schnitzel	8.80—9.00
Weizenkleie 1)	9.00	Torfmelasse	—.—
Roggenkleie 1)	9,50—9,60	Kartoffelflocken	21.00—22.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Die gestrige scharfe Preissteigerung wurde am Produktenmarkte heute durch eine leichte Abschwächung abgelöst. Die Auffassung, daß noch sehr bedeutende Getreidevorräte im Lande vorhanden seien, und die mäßige Preisabschwächung Amerikas veranlaßte die Käufer zur Vorsicht, so daß Weizen wie Roggen eine Preiseinbuße erlitten. Gerste konnte sich behaupten, da sich noch Kaufneigung zeigte. Hafer wurde bei geringer Nachfrage im Preise etwas niedriger gehalten. Mehl war schwierig zu verkaufen. In Futterartikeln gestaltete sich das Geschäft ruhiger.

* **Bochumer Schlachtviehpreise.** (Bericht der Preisnotierungskommission vom 14. Juli.) Auftrieb: 83 Stck. Großvieh, 199 Kälber, 451 Schweine, 6 Schafe, 1 Ziege. Die Marktpreise betrugen pro 1 Pfund Schlachtgewicht in B.-Mk.: Ochsen und Kühe: Vollfleischige ausgemästete bis zu sieben Jahren 0,80—0,90, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,70—0,85; Bullen: Vollfleischige ausgemästete Bullen und mäßig genährte junge und ältere Bullen 0,55—0,62; Kälber: 1. Qualität 1,00—1,05, 2. Qualität 0,80—0,90, 3. Qualität 0,60—0,70; Schweine: Schwere fette Schweine und vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 0,77, geringe Schweine und Sauen 0,71—0,75. Handel: Großvieh langsam, Kleinvieh mittel.

* **Dortmunder Zuchtviehmarkt,** 16. Juli. Aufgetrieben 548 Stück Großvieh, 379 Schweine, 14 Kälber, 10 Schafe, 6 Ziegen. Es kosteten: Kühe 1. Qualität 375 bis 425, 2. Qualität 300—375, 3. Qualität 225—300, 4. Qualität 150—225, 5. Qualität 80—150 Mark. Beste Tiere wurden bis 200 Mark höher bezahlt. Rinder kosteten 1. Qualität 230—280, 2. Qualität 180—230, 3. Qualität 130—150, 4. Qualität 100—130, 5. Qualität 70—100 Bill. Mark. Am Schweinemarkt war das Geschäft langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 10—15, 8—10 Wochen alte 15—22, 10—12 Wochen alte 22—30, Läuferschweine 30—60 Mark. — Nächster Markt: Mittwoch, den 23. Juli.

* **Vom Eiermarkt.** Die Erzeugung im Inlande ist weiter zurückgegangen und im Zusammenhang mit der festen Marktlage und den teilweise steigenden Preisen im Auslande hat sich auch der Inlandmarkt stark befestigt. Da auch in den Sommerfrischen der Verbrauch jetzt größer ist und dadurch geringere Zufuhren an die Märkte gelangen, haben die Preise allgemein etwas angezogen. In letzter Woche notierten im Großhandel je Stück in Goldpfennig: Berlin 9—15, Sachsen 9—13, Oldenburg 10—14, Schlesien 9—12, Westdeutschland 11 bis 15.

Berliner Börsenkurse

Berlin, 16. Juli 1924.

Industrieaktien.

	neutig	vorig.
Aachener Leder	2.30	—
„ „ Spinn.	0.40	0.40
Accumulator. Ha	17.80	17.25
Adler Portlandz.	3.50	3.50
AdlerhüttenGlas	6.40	6.—
Adler & Oppenh.	46.35	45.—
Adlerwerke	1.—	1.—
A.-G. für Anilin	8.20	8.10
„ Bauausführ.	0.42	0.45
„ für Verkehr	33.75	33.20
Alexanderwerk	1.50	1.30
Allg. Elektr.-Ges	6.30	6.60
„ V.-Akt	2.—	2.30
„ Häuserbau	1.87	1.80
Alsen Zement	29.50	28.50
Amme Giesecke	1.80	1.80
Ammendorf. Pap	2.60	2.60
AngloCon.Guano	6.90	7.—
Anh. Kohlen-Akt.	12.25	12.25
Ankerwk. Hgstb.	23.50	24.50
Annabg.Steingut	11.90	11.75
Annen.Gussstahl	5.50	6.75
Aplerbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	12.75	12.—
Augsb.-Nürnb. M	15.50	15.30
Bad.Anil. Sod.-W	10.50	10.62
Balcke Maschin.	3.—	3.—
Baroper Walzw.	25.50	21.—
Basalt-Akt.-Ges.	7.75	8.20
Bast & Co.	3.25	3.20
Bay. Spiegelglas	3.60	3.50
Bedburg Wollind	7.—	7.—
Bemberg J. P.	9.60	9.30
Bendix Holzbear	1.70	1.60
Berg C. Eveking	26.75	26.50
Berger J., Tiefb.	2.50	2.50
BergmannElekt.	10.—	9.60
Berl.-Anh.Masch	3.50	3.10
Berl. GubenHutf.	12.—	12.—
„ Holzkompt.	5.30	5.75
Berl. Masch. Bau	7.00	7.12
Berth. Messing	5.50	5.80
BerzeliusBergw.	4.25	4.10
Beton-u.Monierb	0.70	0.75
Bielef.Mech.Web	15.50	16.—
BingMet.,Nürnb.	1.62	1.60
Bochum. Gussst.	41.—	—.—
Boddingh.,Reim.	1.12	1.25
Bohler & Co. G	17.50	17.50
BösperdeNWalz.	3.25	3.40
Braunk. u. Brik.	13.10	12.50
Braunsch. Kohle	17.—	16.50
Breitenb.Portld.	1.87	1.87
Brem.Besigh.Öl	12.—	12.40
„ Linoleum	13.25	13.—
„ Vulkan	38.25	37.25
„ Wollkämm	69.25	70.—
Büchner-Werke	3.—	3.—
Buderus Eisen	6.50	6.—
Busch, Lüdensch	2.50	2.50
„ Wagg.V.-A.	4.37	4.37
ButzkeMetallind	8.25	7.90
Byk-Guldenwke.	1.10	1.20
Calmon Asbest	0.60	0.60
Capito & Klein	17.—	16.75
CarolineBraunk.	42.50	41.90
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	15.50	15.10
Chem. Buckau	45.—	45.—
„ Griesheim	10.62	10.62
„ Grünau	7.25	7.50
„ Ind. Gels.	54.50	54.50
„ v. Heyden	1.87	1.80
„ Weiler	7.75	8.25
„ Albert	26.25	26.75
Chillingworth	1.40	1.20
Concordia	20.—	20.—
„ Spinn.	1.30	1.40
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	5.—	5.12
DaimlerMotoren	1.80	1.75
Delmenhorst Lin	8.30	8.50
Dessauer Gas	20.37	—.—
D.-Atl. Telegr.	7.70	7.25
D.Babc.&Wilcox	15.—	17.—
Dtsch-Luxemb.	43.50	41.—
Dtsche. Asphalt	2 30	1.90
„ Eisenb.Sig	2.90	2.90
„ Erdöl	30.87	30.—
„ Fenstergl.	1.10	1.10
„ Gusstahlk	2.60	2.60
„ Jute-Spinn	14.—	14.—
„ Kabelwerk	0.77	0.75
„ Kaliwerke	21.50	20.50
„ Masch.-Fab	4.—	4.—
„ Schachtbau	34.—	34.—
„ Spiegelgl.	8.60	8.60
„ Steinzeug	4.40	4.37
„ Tel.u.Kab	2.40	2.50
„ Wollwaren	2.—	1.90
„ Eisenh.	2.70	2.62
DippeMaschinen	0.65	0.65
Donnersmarckh.	52.—	50.—
Dörffler Oskar	1.—	0.90
Dresdner Gard.	2.90	2.30
Dürener Metallw	70.—	70.—
Dürkopp-Werke	6.90	6.—
Düsseld. Eis.-B.	3.40	3.50
„ Eisenh.	7.10	7.25
„ Kammgarn.	28.—	20.—
„ Masch.	2.60	2.60
Dyckerh. & Wid.	1.75	1.60
Dynamit Nobel	4.70	4.70
Eckert Maschin.	6.50	6.60
Egestorff Salzw.	4.40	3.80
Eintracht Kohl.	27.50	25.75
Eiseng. Velbert	3.50	3.60
Eisenmatthes	2.20	2.20
Eisenwerk Kraft	11.90	11.90
Elberfeld. Farb.	8.40	8.10
„ Kupfer	0.575	0.55
Elektra, Dresden	0.45	0.45
Elektr.Lieferung	9.40	9.50
Elekt.Licht u.Kr.	6.—	6.10
Elitewerke	0.50	0.50
Els.-Bad. Wolle	4.—	4.—
Enziger-Werke	8.—	8.—
Erdmannsd. Sp.	21.—	21.—
Erlang. Baumw.	8.25	8.—
Ernemann-Werk	1.60	1.60
Eschweiler Berw	60.—	60.50
Essener Steink.	41.50	39.—
Exzelsior Fahrr.	2.25	2.30
Faber Bleistift	7.10	7.—
Fahrwerk	1.20	1.20
Fein-Jute-Spinn.	7.—	6.—
Feldmühle Pap.	2.12	2.12
Felten & Guill.	15.75	16.—
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	16,50	13.50
Flöth. Maschinen	5.50	5.25
Fraustädt. Zuck.	10.75	10.—
Freund. Masch.	8.—	7.90
Friedrichsh. Kali	17.—	17.—
Froebeln Zucker	4.60	4.25
Fuchs Waggon	0.65	0.60
Gaggenauer	6.10	6.40
Ganz Ludwig	0.275	0.30
Gebhard & Co.	4.50	4.34
„ &König	23.—	23.25
Geiswelder Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	43.36	41.75
„ Gussst.	7.—	7.—
Genschow & Co.	10.50	11.—
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	3.75	3.75
Gerresheim.Glas	25.10	27.—
Ges.f.elektr.Unt.	12.30	12.10
Gildemeister&C.	26.25	26.—
Girmes Johs.& C.	10.60	10.80
Gladbacher Text.	1.80	1.90
„ Woll	9 50	9.50
Gladenbeck H.	0.40	0.425
Glanziger Zuck.	14.10	14.—
Glockenstahl	2.75	2.75
Goedhart Gebr.	7.12	7.25
Goldschmidt Th.	8.—	7.75
Görlitzer Wagg.	2.25	2.30
Gothaer Waggon	1.25	1.30
Grevenbr. Masch	4.25	—
Gritzner Masch.	14.—	14.—
Grün & Bilfinger	8.90	9.—
Gruschwitz Text	2.70	2.75
Gutmannh. Mas.	3.40	3.40
Haberm. & Guck.	0.90	0.825
Hackethal Draht	1.10	1.—
Hallesche Masch.	6.36	6.50
Hamb.Elektr.-W.	4.50	4.80
Hammersen F.H.	6.84	6.60
Hannov. Masch.	42.50	33.—
„ Waggon	4.12	4.25
Hansa-Lloyd	0.450	0.45
Harb. Gummi Ph.	1.60	1.50
Harkort Bergw.	3.60	3.70
„ Brückb.	13.10	13.25
Harp. Bergbau	46.—	46.10
Hartmann Mas.	2.40	2.40
Heckmann C.	33.—	31.10
Hedwigshütte	10.60	10.50
Hein, Lehm. &Co.	4.57	4.50
Held & Francke	0.450	0.45
Hemmoor. Zem.	28.75	29.—
HildebrandMühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	5.10	5.50
Hille	0.65	—.—
Hilpert Masch.	3.—	3.—
Hindrichs Auffer	2.80	2.60
Hirsch, Kupfer	14.75	14.90
Höchster Farbw.	8.10	8.—
Hoesch Stahlw.	27.50	26.—
Hoffm. Stärke	2.—	1.84
Hohenlohe-Wer.	13.—	13.—
Holzmann Phil	2.40	2.30
Horch & Co.	4.60	4.50
Hotelbetr.-Ges.	20.—	21.—
Howaldtswerke	10.50	10.—
Höxt.-Gedelheim	7.—	7.—
Hubert. Braunk.	20.75	19.75
Humboldt-Masch	10.—	10.60
Humboldtmühle	1.75	1.60
Hupfeld Ludwig	1.60	1.70
Hutschenreut. C.	3.75	3.30
Hüttenw. Kayser	21.—	21.—
Ilse Bergbau	11.—	10.50
Industrie Bau	0.85	0.80
Jeserich A.	1.70	2.—
John Schrn.	3.50	3.50
Junghaus Gebr.	5.—	5.—
Jüdel Max	3.75	3.60
Jülich Zucker	11.50	10.25
Kahla Porzellan	5.6	5.75
Kahlbaum O.A.F.	12.81	12.7
Kaiserkeller	20.75	20.75
Kaliw. Aschersl	6.—	6.2
Kalker Maschin.	14.8	26.25
Kammerich-Wk.	23.—	33.—
Kapler Maschin.	1.6	2.6
Karlsruh. Masch.	1.7	1.7
Kasseler Feders	8.—	8.—
Kattewitzer Bg.	15.50	15.25
Kellner Walter	0.36	0.35
Kenia Eisenhütte	2.7	3.6
Kirchner	12.1	12.—
Klauser Spinn.	7.25	7.—
Klöcknerwerke	29.50	29.25
Köhlmann Stärk.	17.—	17.75
Kohlendestillat.	33.—	32.—
Köln-Neuess. Bg.	26.75	25.12
„ -Rottweiler	4.60	4.7
Köln. Gas u. Elek.	1.7	1.7
Kölsch Walzeng.	17.1	18.—
König Wilhelm	61.—	63.5
Königszelt	12.—	12.—
Kontinental As.	1.9	3.25
Kont. Wass.	16.60	10.12
Körbisdorf. Zuck	115.—	115.—
Körting Gebr.	3.8	3.84
Körtings Elektr.	5.50	5.5
Kosthelm Cellul.	4.75	4.75
Köttitzt	1.1	1.—
Krauss & Co.	3.—	2.84
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W	3.—	3.1
KronprinzMetall	8.2	8.—
Küppersbusch	27.—	27.50
Lahmeyer	5.5	5.3
Laurahütte	3.84	3.8
Leonh. Braunk.	12.50	15.—
Leoppoldgrube	3.6	3.6
Lindes Eismasch	4.9	5.—
Lindström Carl	12.5	10.75
Lingner Werke	13.—	12.5
Lingel Schuht.	1.60	1.7
Linke Hofmann	8.—	8.—
Loewe Ludwig	52.25	51.3
Lorenz C.	2.50	2.6
Luckau & Steff.	1.5	1.5
Lüdensch. Met.	1.5	1.3
Lüneburg. Wachs	16.4	16.1
Luther Masch.	1.6	1.6
Magd. Allg. Gas	1.7	1.7
„ Bergwerk	46.—	46.25
Magdeb. Mühl.	2.2	2.—
Magirus C. D.	1.1	1.1
Mallmedie & Co.	11.—	10.—
Mannesm.-Röhr.	21.75	20.5
Mansfeld. Bergb.	1.9	1.9
Marienhs.Berg.	31.—	31.—
Marienh.Kotzen.	3.1	3.1
Mark Portland	—.—	—.—
Masch. u. Kranb.	1.4	1.36
Maschin. Baum	15.1	15.—
„ Buckau	3.8	4.1
„ Kappel	8.4	8.4
„ W. Kalkw.	22.25	24.—
Mech.Web. Lind.	2.8	2.9
„ „ Sorau	14.75	15.25
„ „ Zittau	4.25	4.25
Meguin Butzb.	7.—	7.—
Mayer Dr.	0.55	0.55
Meyer Kaufm.	7.—	7.—
Miag	0.65	0.65
Mimosa	1.8	2.—
Mix & Genest	3.1	2.9
Motoren Deutz	11.25	12.1
Mühle R

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Tornado in Ohio.

Von unserem amerikanischen Korrespondenten
Felix Schmidt.

Unser amerikanischer Mitarbeiter, der während der großen Wirbelsturmkatastrophe vom 28. Juni in Cleveland weilte, sendet uns eine eingehende Schilderung des zerstörenden Naturereignisses, die als erster ausführlicher und authentischer Bericht Beachtung verdient.

Cleveland (Ohio), 29. Juni.

Am 30. Juni 1912 erlebte ich in der Stadt Regina, Provinz Saskatchewan, im nordwestlichen Canada, einen furchtbaren Tornado, bei dem fast dreihundert Menschen ihr Leben einbüßten und weitere hundert mehr oder minder schwer verletzt wurden. Nahezu genau zwölf Jahre später, am 28. Juni 1924, hätte ich beinahe erneut die Schreckensszenen eines solchen entsetzlichen Wirbelsturms durchgemacht. Bis hart an die westliche Grenze der Stadt Cleveland heran dehnte sich die Bahn des Tornados aus, schwenkte dann aber plötzlich — aus welcher Ursache läßt sich meteorologisch nicht erklären — nach Süden ab, beschrieb einen Halbbogen und zog gegen 100 Meilen südwärts parallel zur bisherigen Zugrichtung zurück, um sich dann allmählich aufzulösen. Das Merkwürdige war, daß er sich auf dem Wasser entwickelte, wo er allerdings nirgends als Wasserhose beobachtet worden war. Es ist daher anzunehmen, daß das Unwetter erst, als es bei Cedar-Point vom Erisee her das Land berührte, den Tornado-Charakter entwickelte. Zwischen Cedar-Point und Sandusky erreichte das Unwetter das Ufer, riß die gesamten Bauten an der Wasserfront von Sandusky fort und pflanzte sich mit wahnsinniger Geschwindigkeit längs des Seeufers fort. Die Ortschaften Huron, Ceylon, Vermillion, Northwest-Amherst, Lorain, Avon, sämtlich am Seeufer gelegen, und das Städtchen Elyria im Innern wurden fast vollständig zerstört. Am schwersten wurde die größte unter den genannten Ortschaften, Lorain, heimgesucht. Die Zahl der Toten in diesem einen Ort wird auf mehrere hundert, die Zahl der mehr oder minder schwer Verletzten auf 1500 bis 2000 geschätzt.

Das Seltsame an diesem Tornado war, daß seine Bahn verhältnismäßig breit war, fast vier bis fünf englische Meilen. Er durchzog, ehe er sich auflöste, der Länge nach eine Strecke von fast 500 bis 600 englischen Meilen in der erwähnten Breite. Wie am Tage nach dem Unwetter vom Flugzeug aus aufgenommene Bilder zeigen, läßt sich auf der ganzen Strecke die Spur des Tornados verfolgen. Gleich einem dicken Strich zieht sich da, wo der Tornado entlang brauste, eine Zone der ärgsten Verwüstung hin. Weggewehte und zusammengebrochene Häuser, zerstörte Farmen und umgelegte Wälder zeugen von der Furchtbarkeit des Wütens der Elemente.

Wie erwähnt, bog der Tornado kurz vor Cleveland plötzlich landeinwärts. Wäre er in der ersten Richtung weitergezogen und hätte er die große Stadt Cleveland getroffen, so hätte es eine unbeschreibliche Katastrophe und nicht hunderte, sondern Tausende und Abertausende von Toten gegeben. Obgleich vom eigentlichen Tornado verschont, hauste das Unwetter doch auch in Cleveland noch grausig genug. Nach einer durchaus nicht übermäßig warmen Nacht setzte in den Vormittagsstunden bereits ein heftiges Gewitter ein, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Gegen 5 Uhr nachmittags kam aus Westen eine pechschwarze Wolkenbank herauf. Von allen Seiten zuckten Blitze hernieder wie bei einem Tropengewitter, und der Regen ergoß sich wiederum wolkenbruchartig. Von den Hügeln, auf denen Cleveland erbaut ist, rauschte das Wasser flußartig die Straßen hinunter und überschwemmte die tiefergelegenen Stadtteile fußtief, sodaß jeder Verkehr zum Stillstand kam. Als das Gewitter den Höhepunkt erreichte, kam es vom Westen plötzlich scheinbar hell herauf. Es war aber nur eine schwefelgelbe Wolke. Ich ahnte in Erinnerung an den Tornado in Regina sofort einen Wirbelsturm. Es setzte auch ein orkanartiger Sturm ein, ebenso war das typische dumpfe Brausen, das sich anhört, als ob 20 bis 30 Eisenbahnzüge zu gleicher Zeit vorbeirasen, vernehmbar. Dazu kamen die zuckenden Blitze, der ununterbrochen knatternde, scharfe Donner und der wolkenbruchartige Regen. Das Gewitter hielt mit unverminderter Stärke über drei Stunden an. Es war, als ob die Hölle losgelassen sei. Dann hörte es plötzlich auf zu regnen, und es trat Windstille ein. Die schwarze Wolkenwand hing aber noch lange über der Stadt. Allmählich kam von Nordosten her ein hellerer Schein herauf, der die Stadt gespensterhaft erleuchtete. Als dann das Unwetter endlich abzog, sah man unheimliche, wuchtige Wolkenformationen, deren unterste Bänke eine schwefelige Schmutzfarbe aufwiesen.

Wie sich bald darauf herausstellte, war, als der orkanartige Sturm über Cleveland hingebraust war, die Wendung des Unwetters nach Süden erfolgt. Die ersten Hiobsposten kamen aus Lorain. Sofort wurden von Polizisten in Cleveland sämtliche erreichbaren Aerzte zusammengerufen — in Cleveland waren fast alle Telephonleitungen zerstört —, die, zusammen mit Krankenschwestern, nach der verwüsteten Zone in Extrazügen geschafft wurden. Aber die Züge kamen nicht durch. Ein aus 87 Güterwagen bestehender Kohlenzug war vom Tornado umgeworfen worden und sperrte die Geleise. Auch die Landstraßen waren unpassierbar. Kreuz und quer lagen umgebrochene Bäume, Telegraphenpfosten und ein Gewirr von Drähten, aus denen stellenweise Stichflammen aus den zerrissenen Ueberlandleitungen emporschossen. Als die ersten Hilfsmannschaften endlich in Lorain eintrafen, das ohne Wasser — die Wasserleitungen waren zerstört — und ohne Licht war, während immer noch Blitze niederzuckten, bot sich ein entsetzlicher Anblick. Aus den Trümmern der zusammengekrachten Häuser gellten Hilferufe; rings umher lagen stöhnende Verwundete, aber auch zahlreiche Tote. Die Lebenden irrten wie wahnsinnig durch die Trümmerfelder und jammerten nach ihren verschollenen Angehörigen. Unter anderem war auch das Kino, in dem sich über 300 Personen befanden, eingestürzt. Sofort wurde die Miliz aufgeboten, um sich an den Bergungsarbeiten zu beteiligen. Von Cleveland gingen Hunderte von Automobilen mit Lebensmitteln und Zelten ab.

Leider ist es meteorologisch nicht möglich, einen Tornado vorherzusagen. Die Depression, die die diesmalige Tornado-Katastrophe in Ohio verursachte, war zwar scharf ausgeprägt, aber doch nicht anormal. Genau so war es bei dem Tornado in Regina Ende Juni 1912 gewesen. Während die Prärie-Staaten jedes Jahr im Frühling und Sommer von Tornados heimgesucht werden, sind diese Wirbelstürme an den großen Seen selten. Ungewöhnlich war es, daß sich der Tornado unmittelbar am Seeufer schon zu entwickeln begann und nicht erst einige Meilen landeinwärts. Der Barograph zeigte nur die typische „Gewitternase" an, während er bei dem Tornado in Regina nach dessen Vorüberbrausen so plötzlich hochsprang, daß auf dem Barographenblatt eine senkrechte Linie entstanden war.

Wie die Mädchenhändler arbeiten

Der „Hannoversche Kurier" bringt folgende tolle Geschichte: „In der zweiten Klasse des nach Hamburg fahrenden D-Zuges sitzen ein Herr und eine 19jährige junge Dame, die Tochter eines bekannten großen Reeders. Kurz vor Abfahrt betritt noch ein Reisender das Abteil. Wie der Zug die Halle verlassen hat, fragt der zuletzt Eingestiegene die junge Dame, wie weit sie fahre. Auf ihre Antwort bis Hamburg bemerkt der Herr, er hätte einen sehr eiligen Brief dorthin zu bringen und er müßte deshalb allein die weite und kostspielige Reise unternehmen. Es wäre gewiß sehr unbescheiden von ihm, wenn er das gnädige Fräulein bitte, den eiligen Brief in Hamburg an eine bestimmte Adresse, die auf dem Brief vermerkt sei, persönlich abzugeben. Die junge Dame verhält sich zunächst ablehnend. Der Herr bittet immer dringlicher, seine kostbare Zeit erlaube ihm eigentlich die Reise gar nicht, wenn die junge Dame sich bereit erklärte, den Brief in Hamburg dem Empfänger zuzustellen, dann könne er auf der nächsten Haltestelle den Zug verlassen und zurückkehren. Schließlich läßt sich die Mitreisende breitschlagen, den Brief dem Empfänger in Hamburg zuzustellen. Der Herr bedankt sich in überschwänglichen Worten und steigt auf der nächsten Haltestelle aus. — Der andere Herr hatte den Vorgang beobachtet. Wie er mit dem jungen Mädchen allein im Abteil sitzt, bemerkt er: „Mein gnädiges Fräulein, Sie werden den Brief nicht bestellen." Auf die verwunderte Antwort, daß ihr wohl nichts übrig bleiben würde, da sie die Bestellung dem Herrn versprochen hätte, bemerkt der Herr: „Wir werden den Brief öffnen und sehen was darin steht." Sie widerspricht, aber der Herr versteht ihr Mißtrauen zu wecken, sodaß sie sich schließlich damit einverstanden erklärt, von dem Inhalt des Briefes Kenntnis zu nehmen. Nur einige Worte enthielt das Schreiben: „Ich bringe Dir wieder eine!" — „Sehen Sie," sagt der Herr, „wie berechtigt mein Verdacht war. In Hamburg gehen wir zum Polizeipräsidium. Lassen Sie mich nur für das weitere sorgen." Bei der Hamburger Polizei finden sie ein geneigtes Ohr. Das auf dem Briefumschlag bezeichnete Haus wird von der Polizei umstellt und einige Schutzleute werden zur Bewachung und Sicherheit der jungen Dame bereit gestellt. Die junge Dame klingelt, eine Frau öffnet die Tür und heißt sie nähertreten. Wie nach einigen Minuten die Briefüberbringerin nicht zurückgekehrt ist, erscheinen die Schutzleute vor derselben Tür und klingeln. Dieselbe Frau öffnet die Tür, auf die Frage der Polizei, wo die junge Dame geblieben ist, die eben hier angeklingelt hat, bemerkt die Frau, daß niemand bei ihr Einlaß begehrt hat. Jetzt zwangen die Schutzleute die Frau, die Wahrheit zu bekennen. Unten im Keller befanden sich außer der jungen Dame noch drei Leidensgefährtinnen, die durch ein Wunder vor ungeheurem Elend errettet worden sind.

Hyrtl-Anekdoten.

Zum 30. Todestage des großen Anatomen (17. Juli).

Am Morgen des 17. Juli 1894 fand man Hyrtl friedlich entschlafen in seinem Bette liegen. Am Tage vorher hatte er, trotz seiner 84 Jahre, noch tüchtig in seinem Garten Steine gekarrt, wie er es täglich zu tun pflegte. Wahrlich ein schöner Tod.

Sein Hinscheiden betrauerte die wissenschaftliche Welt, denn zu seinen Füßen hatten Schüler aus aller Herren Länder gesessen. Als Examinator war er im allgemeinen freundlich, doch mit Ausnahmen; hierüber berichten einige Anekdoten.

Einen Studenten, der gar nichts wußte, fragte Hyrtl, wo er wohne. Nach erteilter Antwort sagte Hyrtl: „Ist es nicht wunderbar, wie die Kenntnisse verteilt sind? Ich weiß nichts von der Straße, in der Sie wohnen, und Sie wissen nichts von Anatomie."

Als Hyrtl einen gewissen Jerusalem geprüft hatte und aus dem Zimmer trat, fragten dessen dort versammelten Kollegen und Freunde nach dem Ergebnis. Hyrtl schüttelte den Kopf und sagte mit trauriger Stimme: „Weine Israel! Jerusalem ist gefallen!"

Mit dem zweiten Wiener Anatomen Karl Ritter von Langer stand Hirtl sich schlecht, mußte aber doch mit ihm zusammen prüfen. Einst prüfte Langer zuerst. Er hatte einen menschlichen Oberschenkelknochen so in seinen Aermel gesteckt, daß nur ein Stückchen von ihm zu sehen war; der Kandidat mußte nun angeben, ob es ein linker oder ein rechter Oberschenkel sei, ob er von einem Mann oder von einer Frau stamme usw. Diese Art der Prüfung verdroß Hyrtl. Er seinerseits hielt nun den ganzen Knochen offen hin und sagte: „Herr Kandidat, Sie haben, als Sie nur einen Teil des Knochens sahen, bereits recht gute Antworten gegeben. Jetzt, wo Sie den Knochen ganz sehen, werden Sie mir wohl auch sagen können, an welcher Krankheit der Mensch gestorben ist? wie er hieß? und wo er wohnte?"

Neues aus aller Welt.

Schwere Gewitter an der Werra. Nach einer Meldung aus Hannoversch-Münden haben im Gebiet der unteren Werra schwere Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen ungeheuren Schaden angerichtet. Durch Blitzschlag sind mehrere Gebäude eingeäschert worden.

Theatersorgen in Berlin. Der Eigentümer des Theaters des Westens in Berlin, in welchem die Große Volksoper ihre Aufführungen veranstaltete, hat gegen die Oper das Konkursverfahren beantragt und die Exmissionsklage eingereicht, nachdem die Große Volksoper ihren Verpflichtungen seit Monaten nicht mehr nachgekommen ist.

Tollers Enthaftung. Der Dichter Ernst Toller ist aus der bayrischen Festung Nieder-Schönenfeld nach Verbüßung seiner fünfjährigen Festungshaft entlassen worden.

Schweres Eisenbahnunglück. Zwischen der Bahnstrecke Warnsdorf und Bodenbach ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Von dem um 9 Uhr abfahrenden Güterzug lösten sich hinter der Station St. Georgenthal 27 Wagen ab und sausten nach Warnsdorf. Der Schlußbremser Ostermann aus Bodenbach tat bis zum Schluß seine Pflicht und bremste so stark, daß die Räder glühten und die Untergestelle Feuer fingen. Die Wagen durchfuhren mit großer Geschwindigkeit die S-Kurven, ohne zu entgleisen, durchschlugen einen Prellbock und stürzten dann in die Talniederung, wo sie einen wüsten Trümmerhaufen bildeten. Die Wagen waren zum größten Teil mit für Ungarn und Jugoslawien bestimmten Waren beladen. Der Bremser liegt tot unter den Trümmern. Ein Hilfszug aus Warnsdorf und den umliegenden Bahnhöfen ist für die Aufräumungsarbeiten eingetroffen, die zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen werden. Verkehrsstörung ist nicht verursacht.

Schweres Eisenbahnunglück in der Schweiz. Ein mit Ausflüglern aus Lugano besetzter Wagen der Centovallibahn entgleiste und stürzte die Böschung hinab. Zwei von den 85 Insassen wurden getötet; mehr als 20 sind schwer, zahlreiche andere leicht verletzt worden.

Aus Mitleid getötet. Der bekannte polnische Schriftsteller Jean Zyznowski, der sich seit einigen Monaten in Paris befand, um sich einer schweren Operation zu unterziehen, wurde in dem Hospital, in dem er behandelt wurde, von seiner Frau durch einen Revolverschuß getötet. Zyznowski litt an Leberkrebs und seine Krankheit war von den Aerzten als unheilbar erkannt worden. Er und seine Umgebung waren sich sehr wohl des unvermeidlichen Ausgangs der Krankheit bewußt und Zyznowski hatte verschiedentlich seine Frau und seine Freunde angefleht, seine Leiden zu verkürzen. In der Hoffnung auf Besserung hatte man noch vor wenigen Tagen eine Blutübertragung vorgenommen, zu der Frau Zyznowski ihr Blut zur Verfügung gestellt hatte. Dieser Versuch schlug jedoch fehl und so fand Frau Zyznowski den Mut, ihn aus Mitleid zu töten, um seine Leiden zu verkürzen.

Absturz eines Postflugzeugs. In der Umgegend von Warschau ist ein Passagier-Postflugzeug der französisch-rumänischen Gesellschaft aus größerer Höhe abgestürzt und völlig zertrümmert. Der Pilot und ein Passagier wurden getötet.



Briefmarkenkunde

Was gibt's Neues?

Die Postverwaltung des Deutschen Reiches hat vor einigen Tagen in der Reihe der hohen Werte die bereits angekündigte Marke zu 3 Mark herausgebracht. Ihre Farbe ist rotbraun, Druck Kupferdruck und Format großes Querrechteck. Die Klarheit der Kölner Marke wird vermißt. Man findet sich schwer auf dem Markenbild zurecht, wenn auch sonst alles in Ordnung ist, d. h., das Markenbild zeigt die Marienburg so, wie sie jetzt aussieht. Immerhin, es ist nicht leicht, neue Marken herauszugeben, ohne den Schwarm berufener und unberufener Kritiker heftig zu reizen, und so mag auch diese Marke getrost zu den besseren ihrer Gattung rechnen. Jedenfalls war man redlich bemüht, etwas Vernünftiges zu schaffen.

Weiter ist zu berichten, daß im Muster der Adlerzeichnung jetzt auch für den Weltpostverkehr die deutsche Postkarte zu 20 Pfg. blau herausgekommen ist. Dieselbe Postkarte ist auch als Antwortpostkarte 20+20 Pfg. erschienen.

Die Marken zu 60 Pfg. und zu 80 Pfg. mit dem Bilde des Generalpostmeisters Stephan sind kürzlich auch mit dem Aufdruck „Dienstmarke" erschienen.

Frankreich hat die Marken zu 30 und 50 Centimes jetzt der Oeffentlichkeit übergeben. Beide Marken vervollständigen die Markenreihe der Olympiade. Der Wert zu 30 Centimes zeigt im Markenbild, das wenig gelungen erscheinen will, einen starken Mann, der einen Baumstumpf auseinanderreißt. Das Mittelfeld dieser Marken ist rot, der Rahmen schwarzbraun. Ebensowenig voller Eigenart ist das Bild des zweiten Wertes. Es zeigt uns einen jungen Mann, der in Siegerhaltung erscheint. Die Farbe dieser Marke ist blau, hell und dunkel. Als halbamtlich sind wohl die Flugpostmarken zu bezeichnen, die aus Anlaß des Flugtages in Vincennes am 9. Juni von der französischen Postverwaltung einen Tag lang zur Frankatur zugelassen worden sind. Wie das „Echo de la Tenbrelogie" meldet, sind die Marken dreieckig. Das Markenbild zeigt einen Doppeldecker, der Rahmen die Worte „POSTES — PAR — AVION — VINCENNES — 9. Juni 1924". Die Werte dieser Ausgabe sind folgende: 25 Centimes lila-rot, 50 Centimes dunkelrosa-dunkelbraun, 75 Centimes grün-dunkelgrün, 1 Francs lila-dunkellila, 2 Francs gelb-schwarz und 3 Francs blau-rotbraun.

Danzig hat seine vor längerer Zeit bereits angekündigten neuen Flugpostmarken ebenfalls herausgebracht. Das Markenbild macht einen ungemein kitschigen Eindruck. Im Hintergrunde zeigen sich die Türme von Danzig; den Luftraum des Vordergrundes durchfliegt ein Flugzeug mit falsch angebautem Propeller. Die Tragdecken tragen die geistvolle Bemerkung: „Flug-Post". Zu melden sind folgende Werte: 10 Pfg. (zinnober), 20 Pfg. (lilacarmin), 40 Pfg. (braun), 1 Goldmark (dunkelgrün) und 2½ Goldmark (lilabraun). Die Marken bis zu 1 Goldmark sind im gewöhnlichen Kleinformat, der hohe Wert im senkrechten Großformat erschienen. Danzig, das uns zuweilen schon recht schöne Marken beschert hat, kann mit dieser Ausgabe keine Ehre einlegen.

Nun fängt anscheinend auch die Schweiz an, die altbewährten Richtlinien, die sie bisher bei ihren Markenausgaben beachtet hat, zu verlassen. Mehrfachen Nachrichten zufolge steht die Ausgabe von zwei neuen Freimarken Provisorien bevor, die nur in einer Auflage von 60 000 bezw. 90 000 herauskommen sollen. Es wäre schade, wenn nun auch die Schweiz mit derartigen Ungeschicklichkeiten ihren guten Ruf als Markenland verderben wollte. Bei dieser Gelegenheit seien noch die vor einigen Wochen erschienenen zwei neuen Postkarten erwähnt, deren Markenstempel keine überwältigenden Eindrücke hervorrufen. Der Wert zu 10 Centimes zeigt eine großangelegte Wertziffer und eine unförmig gestaltete Taube. Der neue Auslandswert zu 20 Centimes, dessen Farbe rot ist, zeigt eine ebenfalls große Wertziffer, eine Sonne und zwei Aehren.

Italien hat im Muster der bisherigen Marke zu 20 Centesimo einen Wert zu 30 Centesimo (Farbe orange) herausgegeben.

Das Schreckenskind der Sammler, Liechtenstein, hat, einer Mitteilung der „Sammlerwoche" zufolge, damit begonnen, seine Provisorien durch die Neuauflage bereits früher erschienener Marken zu ersetzen. So ist die 10 Rp.-Marke in grüner Farbe in neuer Auflage erschienen, die sich von der früheren Auflage unterscheidet, daß sie auf Papier hergestellt sind, die das Wasserzeichenkreuz der Schweiz zeigen.

Neue französische Kolonialmarken. Erst jetzt läßt sich eine einigermaßen genaue Uebersicht geben über die große Umwandlung, die Frankreich mit seinen Kolonialmarken vorgenommen hat. Durchweg sind Provisorien zu 25 Centimes geschaffen worden. Man hat dazu die Werte zu 2 Francs und 3 Francs, deren Farben bei den verschiedenen Kolonien verschieden sind, benutzt. Für folgende Kolonien sind die neuen Werte geschaffen worden: Dahomey, Elfenbeinküste, Französisch-Guinea, Französisch-Ozeanien, Guadeloupe, Kamerun auf Togo, Madagaskar, Martinique, Mauretanien, Mittelkongo, Nigerküste, Neukaledonien, Obervolda, Reunion, St. Pierre und Miquon, Senegal, Somaliküste, Togo auf Dahomey und Walles und Futuna.

Ein Vorschlag zur Güte. Der durch seine philatelistischen und sonstige philatelistischen Arbeiten rühmlich bekannte Vorsitzende des Verbandes österreichischer Philatelistenvereine, seines Zeichens Maler, Graphiker, Oberstleutnant a. D. Ludwig Heßheimer in Wien, machte in der „Sammlerwoche" den Vorschlag, den Schnittern auf den Marken Ungarns, die nun schon jahrelang kornmähend und -bindend sich betätigen, einmal Ruhe zu verschaffen. Man kann Heßheimer nur recht geben, und er schreibt, er habe sich davon überzeugt, daß die fleißigen Schnitter die gesamte ungarische Tiefebene bereits fertig gemäht hätten, und nun dringend der Ruhe bedürften. Er hat auch einen Entwurf für die neuen ungarischen Marken angefertigt, die Schnitter und Schnitterin beim fröhlichen Mahl nach vollbrachter Arbeit zeigen. Der Hintergrund zeigt lange Reihen von aufgesetztem Korn. Vielleicht nimmt die ungarische Postverwaltung diesen Vorschlag zur Güte freundlichst an.





5—10 000.00 Mark

für 40 Tage (vom 20. Sept. bis 30. Oktob. 24) gegen Verpfändg. meiner beiden großen, schuldenfreien Wohnhäuser gesucht. Zinsen nach Uebereinkunft. Anaeb. unt. S H 5 a. d. Geschst d. Ztg.

Gerda

Die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Heinrich Wahmann und Frau
Martha geb. Voß

LAER, den 14. Juli 1924.
z. Zt. Privatklinik Dr. Trantenroth.

Emmi Anneliese

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

wurden hocherfreut

W. Bergmann u. Frau
Anna geb. Bock.

Gerthe, den 14. Juli 1924.

Statt Karten!

Otto Schwartz
Annemarie Schwartz
geb. Stratmann
Vermählte

Eppendorf, den 17. Juli 1924.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an

Dr. med. Paul Philipps
und Frau
Else geb. Stiefel.

Hordel, den 17. Juli 1924
z. Zt. Oberhausen, Bismarckstr. 1.

Josef Caprasse
Ady Caprasse
geb. Holtkamp
Vermählte.

Bochum, den 17. Juli 1924.
Hunscheidtstr. 36. 72399

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Montag nachmittag 2¼ Uhr, infolge Unglückstalles, meinen lieben Mann, unsern guten treusorgenden Vater, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Zimmermann

Jos. Wittmar

im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jos. Wittmar
Christine geb. Brendel
nebst Anverwandte.

Bochum, den 16. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Johanniterstr. 30, aus statt. Das Seelenamt findet Freitag, morgens 8 Uhr, in der St. Josephskirche statt.

Die Beerdigung

des am 13. Juli verstorbenen

Steigers

Wilh. von Diecken

findet heute Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Langendreer, Sombornerstr. 73 aus, nach dem Friedhof in Laer statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Vermählte: Henry Hallenkamp m. Trude Schraden, Bocholt und Herford. Fritz Holtermann m. Magda Kirstein, Warendorf. Hans Halbe mit Mieze Heinen, Essen.

Gestorben: Heinr. Wiels, 62 J., Münster. Fräul. Maria Heimann, 44 Jahre, Sendenhorst. Frau Maria Marta Dünhof, 61 J., Schonnebeck. Louis Neumann, 69 J., Essen. Fritz Jansen, Heisingen.

Heirats-Gesuche

Aelter., anständig. Mädchen, 38 J. alt, w. m. e. ält. Herrn in Verk. zu treten, zwecks baldiger Heirat! Vollst Wäsche u. e. Zimmereinr. vorh. Witwer m. 1 K. angen. Ang. u. M D 72344 a. d. Geschst.

Strebs., verh. Herren v. e. leistungsf. Manufakturw.- u. Konfektionsgeschäft zum Besuch der Privatkundsch. f. sofort gesucht. Stella dauernd u. angenehm. Angeb. m. Ang. von Referenz. u. O W 72145 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Suche z. sofortig. Eintr. f. m. Kolonialw.-Geschäft u. frauenl. Haushalt eine katholische **Verkäuferin.** Hofstede Str. 53, Bäckerei.

Bäckergehilfe gesucht. (72337 C. Hourtz, Hofstede Str. 53.

Ein ordentlicher **Schlossergeselle** der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. Ang. u. L B 72305 an die Gesch. d. Z.

Tüchtiger Friseurgehilfe sof. gesucht. (72368 Karl Bock, Kaiserstraße.

Sauberer **Laufbursche** für unser Bureau sofort gesucht. Wilhelm Seippel, G. m. b. H., Große Beckstr. 9.

Arbeitsbursche gesucht. (72304 H. Wilken, Wiemelhauser Straße 121.

Suche f. sof. brav. **Friseurlehrling** Joh. Göll, Hattingen, Hüttenstraße.

Suche für sofort **Kellnerlehrling** Alter 15 bis 16 Jahre. (LR3 Kaiserau, Boch.-Grumme.

Verloren



Reinrass., dunkelbr. Dackelhündin abhand. gekommen. Wiederbring. erhält 100 Mark Belohnung. (a2114 Helf, Kosenenstr. 40.

Mittw. i. Straßenbahn Linie 5 Paket liegen lass. Die betr. Person, d. v. Schaffner erk. ist, wird ersucht, dass. Altenbochum, Wittenerstr. Nr. 12a, abzugeben.

Verloren ein **Portemonnaie** m. Kohlenschein, u. Geld auf d. Hilfroer Straße nach Gerthe. Geg. gute Belohnung abzugeb. Bochum 5, Verkehrsstr. 7. (72355

Hohe Belohnung! Kl. Dobermannpinscher m. Lederhalsb. entl. Wilhelmstr. 5111

Warten Sie auf den **Saison-Ausverkauf** von **Regina Lewin** Heinrichstr. 5.

Kleider und Hüte

nirgends so schön und nirgends so billig.

Offene Stellen

Männlich

Jüngerer Autoschlosser als **Fahrstuhlführer** per sofort von größerem Kaufhause gesucht. Schriftliche Offerten unter L. B. 47 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen zwecks Gründung einer **Filiale** allerorts **eine Person.** Beruf und Wohnort Nebensache. Kenntnisse, Kapital od. Lager nicht erfordert. Monatl. Gewinn 500—600 Mk. Interessenten wollen sich unter **„Versandfiliale"** K. Z. 1450 an **Rudolf Mosse, Aachen,** wenden.

Größeres kaufmännisches Geschäft sucht einen LSch52 **Lehrling** mit guter Schulbildung. Angeb. unter B. S. 22 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen per sofort einen willigen **Kellner-Lehrling** für unser Bierrestaurant. Persönliche Vorstellung Freitag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr im Hauptbüro der **Tonhallen-Unternehmungen** Bochum, Bongardstr. 14

Verkäuferin. Suche z. sofortig. Eintr. f. m. Kolonialw.-Geschäft u. frauenl. Haushalt eine katholische Verkäuferin, w. auch etw. Hausarbeit übernimmt. Persönl. Vorstel. luna erwünscht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 72370.

Aelteres, sauberes Mädchen f. St. f. ½ o. ganze Tage Z. erfr. in d. Geschäftsst. u. 72271

Aelteres **Mädchen** für alle Hausarb. i. rubia. Hausb. findet dauernde Stellung. Ang. u. D E 2127 a. d. Geschst. d. Ztg.

Perfekte **Köchin** für kinderlos. Haushalt sofort od. später geg. hohen Lohn gesucht. (ND2 Frau Bergassessor Dünkelberg, Gelsenkirchen, Kaiserstr. 51.

Gehülfin für Damenschneiderei gesucht. (72335 A. Kühlborn, Hermannshöhe 15.

Mädchen für Geschäft und Haushalt sofort gesucht. (72336 Hofstede Str. 53, Bäckerei.

Mädchen für ganze Tage gesucht. (72339 Frau Max Großer, Lederhandl., Marienstr. 34.

Ehrl., fleißiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren für alle Hausarbeit gesucht. Daselbst a. Halbtagsmädchen gef. (72358 Neustr. 19.

Alleinmädchen für kl. Haushalt gesucht. (72356 Kaiserstr. 14, 1. Et.

15—16 jähr. Mädchen f. ganze Tage gesucht Wittener Str. 8, p.

Mädchen, 14—16 J., für klein. Haushalt für morg. gesucht. 72307 Bongardstr. 30 II.

Mädchen für halbe Tage gesucht. 72299 Franzstr. 2, part.

Gesucht ein in all. Hausarb. erfahrenes Mädchen f. kl. Haushalt (3 Personen). Frau Herz, Viduastr. 11.

Fleiß. Mädchen für halbe od. dreiv. Tage f. besseren kl. Haushalt für sofort gesucht (GT29 Tanne, Ehrenfeldstr. 9.

Aelteres, erfahr. **Mädchen** gesucht (72384 Weitmar, Oststraße 6, an der Koblenstr.

Mädchen 16—18 J., welch. zu Hause schlaf. k., für kl. Haush. mit ein. Kinde ges. (72380 Johanniterst. 23, p.

Mädchen v. 15 Jahr. für sof. gesucht. A. l. von auswärts. (72298 Schmerler, Brückstraße 23.

Besseres evang. **Fräulein,** im Kochen u. Einmachen erf., bei Familienanschluß gesucht. (72297 Königsallee 140.

Laufmädchen gesucht, w. Gelegenheit geboten wird, das Nähen zu erlernen. (72313 Hochstr. 4, 1. Etg.

Tüchtiges Küchenmädchen bei gut. Lohn nach Hagen ges. Zu erfr. Kölner Konsum, Viktoriastr 1 b.

Ehrl., fleißiges **Mädchen,** nicht unter 20 J., gesucht. (72057 Brenscheidterstr. 40.

Stellen-Gesuche

Männlich

Bilanzsicherer **Buchhalter** empfiehlt sich zum Beitrag. d. Bücher sow. zur Erledigung sämtl. vorkommend. Steueranagelegenheit. Ang. u. B G 72245 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ja., ledig. Mann sucht **Vertrauensstellg. gleich welch. Art.** Etwas Kaut. kann gestellt werden. Ang. u. E E 72325 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein junger Konditorgehilfe sucht Stellung. Näh. (72301 v.-d.-Recke-Str. 25.

Steuerberatungen, Bilanzen, Revisionen, Bücher-Einrichtung. Koch, Kronenstraße 22.

Lastautos und Wagen w. schnell, sauber u. billig lackiert. Ang. u. K D 72374 an die Gesch. d. Z.

Gummi-Ersatzteile liefert. Kauf. Bezugsq. an Bastler, Gewerbetr. Chemiker, Techniker, Kunstharzfabrik Gerthe, Bergstraße 126.

Weiblich

Ein in all. Zweigen des Hausb. erf. **Mädchen** o. Anh. für kl. herrschaftl. Hausb. sof. ges. Zu meld. Kaiserstr. 19, p., 2. Türls., v. 10—12 und 3—4 Uhr. (72349

Suche durchaus gewandte ältere **Verkäuferin** per sof. für Lebensmittelgesch. (a2123 Adolf Kalsbach, Hattingen.

Jüngeres **Mädchen** für Landwirtschaft gesucht. (a2129 Bochum-Grumme, Bierhausstr. 64.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch
Recklinghausen—Bochum.
Tausche eine 3—4 Zimmerwohnung in Recklinghausen gegen eine 4 Zimmerwohnung in Bochum. Angeb. unter L.K. 72372 an die Geschst. d. Ztg.

Ladenlokal m. 1 Zim. gleichwo geg. zeitgem. M. gesucht. Off. u. G. K. 72322 an die Geschäftsst. d. Ztg

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Dreiräumige **Wohnung** mit sämtl. Inventar u. Klavier auf längere Zeit zu verm. Entspr. Kaution m. gestellt werd. Schr. Ang. u. G W 72308 an die Gesch. d. Z.

Mbl. Zimmer i. d. Nähe B. V. G. u. Eickhoff in gutem Hause an nur bess., saub. Herrn zu vermieten. Ang. u. B W 72321 a. d. Geschst. d. Ztg.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermiet. (72347 Hunscheidtstr 86.

Möbl. Zimmer m. Morgenk. sofort zu vermiet. (72345 Maltheserstr 8, p., r.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (72340 Ehrenfeld, Pieperstraße 15 III.

Zum 1. Aug. möbl. Wohn- u. Schlafz. in herrschaftl. Hause Mitte der Stadt an gebildeten Herrn zu vermieten Ang. u. F M 72381 an die Gesch. d. Z.

Gr., saub. möbl. Frontzimmer mit 2 Betten an 2 bess. ig. Herren zu vm., ev. m. Mitt.-T. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 72377.

Schlafstelle zu vermiet. (72342 Lindenstr 62, 2. Et.

Möbl. Zimmer

Suche ab 1. Aug. **möbl. Wohn- u. Schlafzim.** Angebote unter C C 72331 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Postbeamt. sucht auf sof. o. 1. 8. 24 sauber **möbl. Zimmer** möal. im westlichen Stadtteil. Ang. u. H B 72341 a. d. Geschst. d. Ztg.

Berufstät. junge Dame sucht f. sofort **möbliertes Zimmer** Ang. u. F D 72352 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut. möbl. Zimmer für sofort gesucht. Ang. u. M E 72359 an die Gesch. d. Z.

2 ja., anst., berufstät. Damen, 23 u. 30 J. suchen einf. **möbl. Zimmer** etwas Hausarb. k. mit übernommen werden. Ang. u. E F 72362 a. d. Geschst. d. Ztg.

1 bis 2 gut **möbl. Zimmer** in ruh. Hause und ruh. Lage möal. sofort gesucht Angeb. mit Preis an Reichsbankrat Fromm, Reichsbank.

Aelt. Mädchen sucht einfach **möbl. Zimmer.** Ang. u. B W 72382 an die Gesch d. Z.

Zu verkaufen

Pens. Beamter sucht (72330 **Einfamilienhaus** in Bochum (Stadtmitte), beziehbar, z. kaufen bei hoh. Anz. ev. Auszahla. Gewerbsm. Vermittler verbeten. Gefl. Ang. m. Beschreib., Lage und Preis erbeten an B. Meyer, Datteln, Grünerweg 14.

Gutgehende **Wirtschaft** mit Saal u. Nebenräumen zu verkauf. Gefl. Anaeb. u. B C 2121 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenregal für Kolonialwaren prw zu vk. (72147 Bost, Wörthstr. 34.

Plüschsofa Ledersofa auf Lag **Teilzahlung.** R. Albrecht Hernerstr. 3.

Schlafzimmer modern, Modell mit Marmor und Matr. unter Preis. Besicht. o. Kaufzw. — Zahlungserl. — **Fillo & Finger,** Boch., Alleestr 12.

Tisch, 4 Rohrstühle für 25 B Mk., Pultschrank 25 B. Mk., Waschtisch, m. Spiegel 50 B. Mk. zu vk. Mearbach 6, 3 Etg.

Wohn.-Tausch. Abg. 3-Z.-Wohn. mit Mansarde, in allerbest Zustand, gegen e. 4-Zimmer-Wohnung zu tausch. gesucht. Ang. u. W E 72137 a. d. Geschst. d. Ztg.

2-Zimm.-Wohng. a. al. z. tausch. ges. Rohatzak, Josefstr. 9.

Wohnungstausch! Tausche m. sch. gr. 3-Z.-Wohng., Stall, Kell., 38 Rut. Land gegen 3 Zimmer in Bochum. (72314 Z. erfr. Altenbochum, Laerstr. 26, p.

Tausche 3-Zimmerwohn., 1. Etg., mit 2 Mansard. (Hauptgesch.-Straße) gegen 4—5-Zimmerwohnung m. Mansarde (Stadtpartviertel). Ang. u. A B 2118 an die Gesch d. Z.

Welche Familie übern. e. ält. alleinsteh. Dame ein leer. Zimm. Selb. wäre nicht abgen., sich in Flick- u. Näharb. z. betät. Ang. u. S S 72333 a. d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal im Mittelpunkt der Stadt ges., gesucht, evtl. wird bestehend. Geschäft gekauft. Ang. unt. L G 25 an die Gesch. d. Bl.

Ladenlokal zu mieten gesucht in Hauptstr. Bochums bei zeitgem. Miete. Ang. u. M G 72306 an die Gesch. d. Bl.

Ladenlokal mit od. o. Wohnung zu mieten gesucht. Ang. u. O S 72371 an die Gesch. d. Z.

Bäckerei zu mieten ges. von strebsam. Bäcker u. Konditor. Ang. unt. St 72346 a. d. Geschst. d. Ztg.

Autogarage od. Toreinfahrt Nähe Kortum- oder Brückstraße zu mieten gesucht. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 72373.



Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Bochum, Kortumstrasse 8

Groß. Eisschrank 1.90 Mtr. hoch, 1.90 breit, wie neu, zu verkaufen. (72365 Sedanstr. 18.

Küchenschrank u. Anrichte billig zu verk (a2130 Jägerstr. 16.

Junge Schäferhunde nebst 2jähr. Schäferhündin sowie gebr., guterhalt Herd, w., billig zu verkaufen. Bochum, Hattinger Str 63, pt., Laden rechts. (72354

Tausche mein. Schäferhund, stabil u. wachs., geg. e. gebr. Schaukasten, kl. Real u. kl. Theke. Ang. u. R A 72353 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg. Schäferhund (5½ Mon.) bill. zu verkaufen (72338 Kronenstr. 7 III.

2 Nähmaschinen gebr., Rund- u. Langschiff, gutnäh., äuß. bill. zu verk. Bes. v. 5—7 Uhr. Reuter Düppelstr. 4. (72323

Verreist!

Dr. Finkener,
Frauenarzt,
Hochstraße 11.

Dienstag abend zw. 10.30 b. 11 Uhr im Garten Witwe Imbera a. Stadtg.

Brieftasche mit 30.20 Bill. Mk., Rechnungsausgaben u. Ausweispapieren verloren. Bitte selbige b. Fr. Knost, Alleestr. 111, gegen Belohnung abzug.

Gefunden

Gelber Hund zugelaufen gemeld. Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimmer 4, sonst Verkauf des Hundes (LM26) Fundamt.

Schäferhund schwarzgr., zugelaufen gemeldet. Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimm. 4, sonst Verkauf des Hundes. (LM26 Fundamt.

Gelber Hund (Bastard) zugelaufen gemeldet Eigentüm. sofort melden Rathaus, Zimmer 4, sonst Verkauf des Hundes. (LM26 Fundamt.

Per Motorrad 3,5 PS., 6—7 PS. Bremsleistung, mit elektr. Lichtanlage, fast neu, mit allen künftigen Bedingungen zu verk (a2600 Fischer u. Co., Humboldtstr. 56.

2 Pianos 1 erstkl. Instr., voll. Ton, priv., 1 älter. Instr. 580 Mk. Besicht. v. 5—7 Uhr. A. Reuter, Düppelstr. 4.

Herren und Damenräder bill. zu verk (71623 Rosenkranz, Kanalstraße 29.

Warten Sie auf den **Saison-Ausverkauf** von **Regina Lewin** Heinrichstr. 5.

Kleider und Hüte

nirgends so schön und nirgends so billig.

Zurück!

Dr. H. Zielaskowski,
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Kaiser-Wilhelmstraße 2.

Aerzte unter sich.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mit Vorliebe verordne ich Köstritzer Schwarzbier als unterstützendes Ernährungsmittel. Ich habe stets beobachtet, daß das Bier wegen seines Wohlgeschmackes gern genommen wird. Auch dieser Auszug eines Schreibens des Herrn Dr. med. F. in A. an seinen Kollegen Dr. med. Fr. in Bl. legt beredtes Zeugnis von der Güte des Köstritzer Schwarzbieres ab. Deshalb verordnen auch viele tausend Aerzte ständig in Fällen von Blutarmut, Unterernährung, Rekonvaleszenz, Schwächezuständen und für stillende Mütter das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Herb, appetitanregend, nicht süß. Man erhält das Köstritzer Schwarzbier bei:

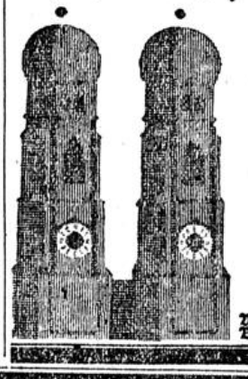
Karl, Schepp, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491.
W. Hochland, Altenbochum, Fernruf 3728.
Otto Gries, Ledigenheim, Gerthe.
H. Zieß, Langendreer, Gaststraße 9, Fernruf 1237, Amt Witten.

und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.



Schwaben, Kakerlaken, Ameisen etc.
tötet unter Garantie
ISTRALON
Gegen Wanzen verlangen Sie ausdrücklich Istra und Istra-Wanzentinktur
In allen Drogerien zu haben.

Münchener Zeitung
Mit den Wochenschriften: **Die Propyläen** und **Bayerische Heimat**



München 2 B. Z.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platze

≡ Bevorzugt für alle ≡
≡ Familien-Anzeigen ≡
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie

Weitere Beilagen: Aus dem Rechtsleben u. Der Markensammler

Schröder & Baum

Tapeten neuester Art
zu billigen Preisen.

Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Ruhrort
Fernspr. 352, 206 285, 286 357, 314 121, 122, 6087, 6088 7231, 7232, 7233

2Sch2.